

Das Magazin des Landesverbandes Hessischer Amateurbühnen

un^ogeschminkt



F
E
B
R
U
A
R

2
0
0
7

Neues für die Hessische Theaterjugend

S. 16 - 17

Das Bockenheimer Theaterensemble stellt sich vor

S. 26 - 27

NEU im LV: Theater am Fluss

S. 30 - 31

Achtung! Landesverbandstag 2007 am 31. März 2007 in Büdingen!

Inhalt

Titelbild	1
Editorial, Lehrgangsplanung	2
Seminar: Clownerie in Weilburg	3
Seminar Sprechtechnik in Weilburg	4
Seminar Schminken in Bad Emstal	5
Spielbühne Wehrheim / TG Echzell	6
Querbeet spielt Tschechow in Mühlheim	7
Bad Arolsen Company spielt die Dreigroschenoper	8 - 9
Vorschau feel-X / TV Oberursel	10
LV-Seite	11
Die Adventszeit und das Theater...	12
Das Urmel auf der Taunusbühne	13
Vorschau Stadt-Theater	14
Mohrenköpfe im WHT	15
Jugendseite	16 - 17
Die TG Assenheim stellt sich vor	18 - 19
Drei neue Jugendleiter	20 - 21
FAT - Flörsheimer Amateurtheater	22 - 23
Die Johannismimen	24
Theater mit der Kirche	25
Das Bockenheimer Theaterensemble stellt sich vor	26 - 27
Die Erbtante in Martinhagen / Barbara Bartram in Mengerlinghausen	28
Termine NKT / TaF	
Der Feuervogel / Vorschau WHT	29
Neu im LV - Theater am Fluss	30 - 31
Das „letzte“ Bild	32

Editorial

Guten Tag liebe Theaterfreunde,

das Jahr 2007 ist bereits in vollem Gange. Sylvester mit allen guten Vorsätzen zum neuen Jahr liegt einige Tage zurück und wir überlegen, wer in welchem Stück, in welcher Rolle auftritt um unser Publikum von der Richtigkeit des Amateurspiels zu überzeugen.

Unsere Gäste aus nah und fern, die uns Jahr für Jahr besuchen, kommen gerne zu uns. Hier erleben sie wie Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen zu einer anderen Person werden, wie Kinder und Jugendliche (oft die eigenen) sich eingebettet fühlen in unserer großen Theaterfamilie. Sie erleben wiederum ein Stück aus einer anderen Welt. So, und das wünsche ich allen von ganzem Herzen, soll es auch im Jahr 2007 werden.

Wir, die Verantwortlichen des Vorstands Landesverbandes Hessischer Amateurbühnen werden versuchen mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ein breites Spektrum von Weiter- und Fortbildungsseminaren auszuschreiben, damit jeder Darsteller im Großen wie im Kleinen eine Chance zur echten Darstellung auf den Brettern der Welt erhält. Damit unser Theaterstück eine runde Sache oder eine edle Blume wird, muss alles stimmig sein. Vom Schminken, über Kostüme, zu Spiel und Sprache, bis hin zum Bühnenbild und weiter zur Regie, die, wie ihr wisst, das ganze unterschreibt.

Zurzeit hängen graue Wolken über unserem Kassenbestand und wir werden Überlegungen anstellen, wie wir wieder schwarze Zahlen ins Kassenbuch schreiben.

„Hoffnung ist Zuversicht“

Von ganzem Herzen wünsche ich allen Mitgliedsbühnen und ihren Mitgliedern TOI TOI TOI für all ihre Vorstellungen und den Vorständlern auch im Jahr 2007 eine „Glückliche Hand“. In diesem Sinne verbleibe ich mit lieben Grüßen

Eure / Ihre
Barbara Zorn
Vorsitzende



Titelbild: Lisa Förster von den Herborner Heimatspielen beim Schminklehrgang in Bad Emstal (Foto: Frank Weyman)
Rückseite: Saskia Deforth als gefährliche Königin der Nacht, Theatergruppe Assenheim (2004) (Foto: TG Assenheim)

Lehrgangsplanung 2007

Termin	Titel	Ort	Referent	LV-Betreuer
02.02. - 04.02. 2007	Maske I - Schminken	Weilburg	Sonja Tham	Frank Weymann
09.03. - 11.03. 2007	Kostüme I	Weilburg	Linda Bildat	Ludgerus Damen
16.03. - 18.03. 2007	Sprechtechnik II (mögl. nur Teilnehmer von Kurs I)	Weilburg	Walter Edelmann	Frank Weymann
12. 05. 2007	Pyrotechnik.	Niederelsungen	Mirko Nehm	Ludgerus Damen
22.06. - 24.06. 2007	Theaterform I (Schillerstraße)	JHV Kassel	Lars Hohlfeld	Ludgerus Damen
WE	Bühnenbild „A“ (max. 12 Teilnehmer)	???	Christine Herber	Barbara Zorn
WE	Theaterform I - Kinder u. Jugendl.	JH Kassel	Iris Damen	Felix Wiedergrün
2. Halbjahr 2007				
WE	Dramaturgie u. Regie	Weilburg	Barbara Zorn	Ingid Suhr
1 Tag	Schminken (Anfänger u. Fortgeschrittene)	Flörsheim	Sonja Tham	W. Hartm./W. Drescher
WE	Impro-Theatertraining f. eine Vorstellung	JH Kassel	Frank Sattler	Frank Weymann
WE	Spielerlehrgang	JH Darmstadt	Frederik Malsy	Ingrid Suhr
WE	Energietraining I + II (max. 14 Teilnehmer)	Weilburg	Becker/Zschernack	???

Impressum:

Herausgeber: Landesverband-Hessischer-Amateurbühnen e.V., Mitgl. im BDAT
Geschäftsstelle: Barbara Zorn, Wiedbachstr. 22, 65307 Bad Schwalbach/Ts. Tel.: 06124 / 8557
Redaktion: Frank Weymann (fw), Königsberger Str. 15, 34270 Schauenburg
Tel.: 05601-5430, Fax: 05601-920735, eMail: frankweymann@t-online.de
Antje Hörl (ah), Teichecke 15, 34308 Bad Emstal, Tel.: 05625-5577, eMail: antjehoerl@aol.com
Lektorat: Auflage 1000 Stck.

printed by  flyerwire

Druck: flyerwire GmbH
Callenberger Str. 23

96450 Coburg

Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich (Februar / August)
Anzeigenpreise: 1/1 Seite: 120,00 €, 1/2 Seite: 60,00 €, 1/4 Seite: 30,00
Die nächste Ausgabe erscheint im August 2007

Redaktionsschluss: 30. Juni 2007

CLOWN SEIN IST KEIN LEICHTES SPIEL

Zum Lehrgang Clownerie vom 27. bis 29.11.2006 trafen sich fünf Männlein und fünf Weiblein unterschiedlichen Alters, um hinter die Geheimnisse des Clownwesens zu kommen. Romana, unser Oberclown, führte uns mit viel Temperament in die Kunst ein, andere zum Lachen zu bringen.

Dazu war jedoch notwendig, den „Clown“ in uns selbst zu entdecken. Gleich nach dem Abendessen, am ersten Tag, lernten wir die einzelnen Charaktere des Clowns kennen und mit der dazu passenden Musik unseren Körper in der richtigen Weise zu bewegen. Es begann mit dem „müden“ Clown und wechselte schnell in den „schnippischen“, in den „eingebildeten“, in den „gummiartigen“, den „tölpelhaften“ und in den „verliebten“ Clown. Wichtig war aber, den eigenen Clowntypus zu finden.

Gleich nach den ersten Studien begann der Ernst des Clownlebens. Mit kleinen, eigenen Sketschen mussten wir uns nicht nur als Clown vorstellen, sondern zeigen, was wir bis dahin begriffen hatten. Die restlichen Teilnehmer spielten das kritische Publikum, das schwer zum Lachen zu bringen, aber dennoch beeindruckt war. Danach waren Sketsche in Zweiergruppen angesagt.

Mit einem Partner wurde eine ganz normale kleine Szene aus dem Stegreif gespielt. Dann mussten wir die rote Nase aufsetzen und die gleiche Szene aus der Sicht des Clowns spielen, unter dem Motto: „Wie hätte es ein Clown erlebt?“ Eine interessante Erfahrung. Obwohl es spät wurde an diesem Abend, waren wir alle zufrieden schon am ersten Tag so weit gekommen zu sein.

Auch der nächste Tag begann zeitig mit musikalischen Lockerungsübungen. Danach versuchten alle mit der roten Nase im Gesicht die Umwelt als Clown zu entdecken. Nach etwas Theorie ging es sogar mit der roten Nase zum

Mittagessen, um zu sehen, wie andere auf uns, als Clowns, im Alltag reagieren. Eine besondere Erfahrung auf beiden Seiten. Mit der Beantwortung einiger schriftlicher Fragen konnte jeder Teilnehmer in seinen Erinnerungen wühlen, um sich die Gefühle von freundlich bis peinlich in Erinnerung zu rufen. Darauf aufbauend, wurde ein Clownstück in Zweiergruppen erarbeitet und jedes Team probte heimlich, um sich am Abend präsentieren zu können. Das bedeutete, dass vor einem wissenden, kritischen Publikum gespielt wurde, das anschließend das Stück beklatschte, es kommentierte und selbst Schlüsse daraus zog.

Die letzten Stunden des dritten Tages wurden genutzt, um mit dem erarbeiteten, eigenem Clown-Stil die einzelnen Elemente der Clown-Charaktere nachzuzeichnen. Mit einem Abschlussgespräch und einem großen Dankeschön an Ober-Clown

Romana sowie mit einem Mittagessen ging der Clown-Lehrgang in Weilburg zu Ende. An dieser Stelle auch ein Dankeschön an unseren Seminarleiter Wolfgang Hartmann, der uns betreute und für unser Wohl sorgte, bevor sich Clown von Clown verabschiedete.

Hans-Werner Loy



Atmen üben – sprechen lernen

Seminar Sprechtechnik vom 27. bis 29. Oktober in Weilburg

*Trostarm kommt am Sonntag Dora
klopft dann froh,
da Wolfgang fort war.
Doch was log –
bald schroff, bald wortkarg –
Flora sorgsam, doch gar boshaft?
– Wolfgang floh zwar,
doch war todkrank.*

*Verächtlich schlecht
der Knabe sich rächte:
der nächtlich nächst
dem Pächter zechte.*

Etwas merkwürdig die Texte. Wer schreibt schon Stücke, in denen solche Worthülsen aneinandergereiht sind? Für Freunde des Amateurtheaters darf es ob solcher Formulierungen kein Kopfschütteln geben. Es sind Artikulationsübungen, dem „kleinen Hey“ entnommen und gemacht, um uns Theateramateure, aber auch unsere großen Vorbilder gleichermaßen zu Sprechübungen anzuhalten.



16, in Worten: sechzehn Stunden, haben 22 Mitglieder unterschiedlicher Hessischer Amateur Bühnen an einem Wochenende im Oktober in Weilburg an der Aussprache von Vokalen gefeilt. Nicht genug, auch die Konsonanten kamen dran. Zum Beispiel so: *Da Du Dir doch den Dank durchdacht, den Dido durch den Dolch dort duldet.*

Nein, das war nicht alles. Bei Weitem nicht.

Seminarleiter und Sprecherzieher Walter Edlmann aus Lingen hatte eine ganze Reihe weiterer Lektionen vorbereitet, mit denen er seine aufmerksamen Zuhörer immer wieder verblüffte: Wie lernt man sich am

schnellsten untereinander kennen, ohne sich sofort wieder zu vergessen? Wie weit kann und muss Körperkontakt (im Seminar und letztlich auch auf der Bühne) gehen, wie beeinflusst Nähe Lernbereitschaft? Bin ich bereit, mich von einem mir bisher wildfremden Menschen mit geschlossenen Augen auf „möglicherweise unwegsamem Pfaden“ führen zu lassen?

Wie atme ich im Ruhezustand, wie atme ich während des Sprechens langer Texte? Betonung, Stimmgebung, Stimmeinsatz, Stimmansatz, Lautbildung, Sprechdenken, Sprechhaltung, Akzentuierung, Pausensetzung, Sprachrhythmus und Versmaß. Themen über Themen.

Nach jeder Pause bot Walter Edlmann ein neues Gebiet, das von den Seminarteilnehmern mit echter Arbeitslust und vollem Einsatz angenommen wurde.

Angenommen mit solcher Begeisterung, dass alle Teilnehmer am Ende des Seminars dafür plädierten, baldmöglichst in einem Folgekurs das Gelernte mit neuen Übungen zu untermauern. Dieser Folgekurs ist bereits geplant und wird vom 16. - 18. März 2007, wieder in den Räumen des Amtes für Lehrerbildung in Weilburg, Frankfurter Strasse 20 – 22, stattfinden.

Der Lehrgang Sprecherziehung I, Grundkurs, Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis, wurde ausgerichtet vom Landesverband Hessischer Amateur Bühnen e.V. unter der Lehrgangsführung von Frank Weymann, der im Verband für Öffentlichkeitsarbeit zuständig zeichnet und ausgeführt vom Referenten Walter Edlmann.

Hannelore Sievers



Fotos: Frank Weymann



Schminkseminar in Bad Emstal

Mit Michaela Porsch

„Du könntest mal einen Schminklehrgang in Bad Emstal betreuen.“ Karin Hartmann sah mich fragend an und ich sagte: „Warum nicht? Habe ich noch nie gemacht, höchste Zeit mal damit anzufangen.“

Ich hatte mir das höchst amüsant und einfach vorgestellt, mit mehr als zwanzig Frauen gemeinsam einen Samstag im Kur- und Festsaal in Bad Emstal zu verbringen - und genau so ist es dann auch gewesen.

u.s.w. blieb die Sache doch spaßig und unterhaltsam, was nicht zuletzt an der professionellen, aber lockeren Arbeitsweise von Frau Porsch gelegen haben dürfte. Ich hatte dabei nicht viel zu tun, konnte mich meist mit dem Fotoapparat beschäftigen und habe

mehr als 450 Fotos geschossen. Ein Teil davon ist hier auf der Seite zu sehen und eines zielt das Titelbild der heutigen Ausgabe.

Die selbstgemachten Arbeiten der Teilnehmerinnen, die man am späten Nachmittag bestaunen konnte, zeigten, dass ein Lernerfolg da war und ich glaube, es hat allen Spaß gemacht. fw

Es war ein reines Vergnügen und ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, als ich sah was die Referentin Michaela Porsch mit ein wenig Farbe und ein paar Utensilien an den Teilnehmerinnen zu verändern im Stande war. Mehr als einmal war ich der Meinung, dass plötzlich neue Teilnehmerinnen aufgetaucht wären, bis ich dann merkte, dass es doch die Gleichen waren, die nur immer wieder in einem neuen Outfit erschienen.

Trotz ernsthafter und engagierter Arbeit mit den Schminkutensilien, Perücken



Das Jahr des *Datterich*

Die Spielbühne Wehrheim mit ihrem 10. Klassiker

Der Sommer 2006 ist in vollem Lauf, und Ernst Elias Niebergall's *Datterich* steht auf dem Programm der Spielbühne Wehrheim. Kein günstiger Termin, wenn allenthalben der Schweiß aus den Kostümen tropft und die Menschheit eher an Freibad und Grillfleisch denkt. Doch ist die Probensituation in Wehrheims Bürgerhaus denkbar schlecht: sechs Theatergruppen und der Faschingsverein balgen sich um die Termine. So proben acht-zehn Akteure der Spielbühne ihr 10. klassisches Theaterspiel, während rundum alles in die Ferien reist.

Auf die Wehrheimer Darbietungen folgte eine Freilicht-Auf-führung im Hessenpark bei Neu-Anspach. Trotz des kühlen



Septemberabends waren die Reihen gut besetzt, und die Spielfreude der Akteure blitzte wie eh und je.

Auch unter den veränderten Anforderungen der Freilichtbühne zeigten *Datterich* und Co. die Geschichte eines Menschen mit allen gebotenen Höhen und Tiefen. Eine eindrucksvolle Foto-Serie auf der Website www.mediapard.com dokumentiert dies aufs Schönste.



Unaufhaltsam kündigt sich das Spiel 2007 an: zu Beginn des Juli werden die Wehrheimer Darsteller ein irrwitziges Luststück über die Bühnen jagen – „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Christian Dietrich Grabbe.



Kulturlicht der Theatergruppe Echzell e.V.

großer Erfolg für „Agora“ und das „Harmony Sextett“

Anlässlich des Festes am Kirchplatz in Echzell im September 2006 hatte sich die Theatergruppe Echzell e.V. etwas ganz besonderes einfallen lassen. Unter dem Titel „Kultur light“ präsentierte man drei verschiedene 30-minütige Highlights bei Kerzenschein, einem Glas Wein und selbstgebackenem Zwiebelkuchen in der Kulturscheune der Familie Degkwitz. Jedem Programmpunkt war eine bestimmte Duftkerze zugeordnet. Im ersten Teil sang das „Harmony Sextett“ bekannte Lieder der Comedian Harmonists. So erfreuten sie das Publikum beispielsweise mit „Wochenend und Sonnenschein“ oder „Schöne Isabella von Castilien“. Das „freie Projekt-Theater Agora“ mit Christa Wagner und Frieder Arndt hatte mit einer Sketchauswahl von



Karl Valentin die Lacher auf seiner Seite. Zum Abschluss bot Wieland Arnold, ebenfalls von „Agora“, gekonnt eine anspruchsvolle Inszenierung des 1-Personen-Stückes „Ich bin so wild... – aus dem Leben des französischen Dichters Francois Villon dar. Dabei wurde Arnold von Ursula Enke musikalisch begleitet. Es war ein ganz besonderer Abend auf hohem künstlerischem Niveau. Bei Interesse kommt das „freie Projekt-Theater Agora“ (siehe Bild, das mir von Wieland Arnold freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde) auch in Ihre Nähe. Weitere Auskünfte bekommen Sie unter <http://www.agora-theater.de/index.html>. Auch das „Harmony Sextett“ kann über die Homepage:

<http://www.harmony-sextett.de/>

gebucht werden.



Mitglied im Landesverband Hessischer Amateurtüchner e.V.

Tschechow-Premiere in Mühlheim

Applaus ist des Künstlers Brot und davon bekamen die Darsteller der beiden Tschechow-Komödien bei der Premiere am Sonntag, dem 12. November, bei vollem Haus im Gemeindezentrum St. Markus genug. Quer-Beet war es gelungen, Tschechows ländliches Russland des 18. Jahrhunderts umzusetzen und auf die Bühne zu bringen. Kein leichtes Unterfangen, denn die russische Seele kennt viele Gefühlsregungen innerhalb kurzer Wortwechsel, was selbst professionellen Schauspielern nicht immer gelingt.

Die Akteure haben es jedoch verstanden, nicht nur die Weite des Landes, die Abgeschiedenheit der Gutshöfe, sondern auch den Stolz und die Leidenschaft dieser Bewohner glaubhaft zu vermitteln. In beiden Stücken sind beherzte Frauen die tragenden Figuren, die emanzipiert der Männerwelt gegenüberstehen.



So hat die junge Witwe Helene Iwanowna Popow (Doris Tachezy) in der Komödie „Der Bär“ keine Schwierigkeiten ein Duell anzunehmen, obwohl sie noch nie eine Waffe in der Hand hatte. Eine Situation, der selbst Grigorji Stepanotwitsch Smirnow (Thorsten Weberstaedt), ein erfahrener Offizier und Gutsbesitzer, nur mit Verwirrung gegenüber stand. Diese turbulente Entwicklung konnte nicht einmal die treusorgende Dienerin Luka (Gabi Schmunck), trotz ihrer Bemühungen, verhindern. Als Neuling auf der Bühne Smirnows Kutscher (Sven Bergmann), eine Premiere im doppelten Sinn.

Ganz anders im zweiten Stück „Ein Heiratsantrag“, der freudestrahlend vom Witwer und Gutsbesitzer Stepan Stepanowitsch Tschubukow (Hans-Werner Loy) angenommen wurde, um endlich seine nicht mehr ganz junge Tochter Natalia Stepanowna (Monika Ackermann) unter die Haube zu bringen.

Wie im wirklichen Leben, so klappte auch hier die Kommunikation nicht, und die streitbare Natalia beschimpfte den werbenden Bräutigam Iwan Wassiljitsch Lomow (Bernd Scheithauer), unterstützt von ihrem Vater, in einer Art und Weise, dass es fast in einem Drama geendet hätte. Aber die große russische Seele, die Anton Tschechow so herrlich beschrieb, fand doch noch einen Ausweg.

Die musikalische Untermalung hatte das Klarinettenensemble „Subico“ übernommen und spielte die zu den Stücken passende Musik von russischen Komponisten. Wie immer war auch für das leibliche Wohl gesorgt, so dass die Theaterabende 2006 von Quer-Beet auch in diesem Jahr mit Erfolg starteten.



Weitere Aufführungen fanden am Samstag, 18. November und Sonntag, 19. November 2006 im Gemeindezentrum St. Markus in Mühlheim am Main statt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.laienspielgruppe-quer-beet.de

Bad Arolsen Company spielte „Die Dreigroschenoper“!

BAC

„Von Bürgern, Bettlern, Huren und Gaunern“

„Mackie Messer und Seeräuber-Jenny zu Gast“

„Barockstadt steht im Rotlicht!“

So titelten die WLZ (Waldeckische Landeszeitung) und andere Lokalpresen im Frühsommer 2006.

Das vierzigköpfige Ensemble der Bad Arolsen Company (Regie: Tina Rummel und Liesel Merhof) sowie ein zehnköpfiges Orchester unter der Leitung von Jan Knobbe feierten am 11. Juli 06 Premiere mit „ihrer“ Dreigroschenoper von Bertolt Brecht und Kurt Weill. Und mit ihnen gleich zum Auftakt 350 begeisterte Zuschauer. Das Bürgerhaus Bad Arolsen war bis auf den letzten Platz ausverkauft!

Insgesamt erreichten die Darsteller und Musiker in drei Vorstellungen über

Vorstellung und in der Pause einen rundum angenehmen Aufenthalt zu bieten. Die Darsteller mischten sich ungeniert unter die Gäste, so dass eine verruchte „Life-Atmosphäre“ entstand.

Die HNA formulierte es so: „Schon auf dem Platz zwischen Bürgerhaus und Rathaus begann das Theater-Spektakel. Im „Rotlichtviertel von Bad Arolsen“ wurden allerdings nur Speisen und Getränke verkauft.“...

Die Zuschauer erlebten „eine Oper für Bettler, so prunkvoll gedacht, wie nur Bettler sie erträumen und so billig, dass Bettler sie bezahlen können.“ – für drei Groschen eben...

Die Philosophie hinter dem Bühnenbild von Carl Farin war vieldeutig und höchst aktuell:

Kapitalismus, Wohlstand, Kommerz und Überfluss, kaufen und gekauft werden, der Mensch als Ware, Pappe als Schlafstatt für die Armen und Obdachlosen.

Ein in jeder Hinsicht schnell wandelbares, instabiles und vergängliches Gebilde...

Es bestand ausschließlich aus Kartons aller Größen, teilweise mannshoch, in denen u. a. die fünf Bettlertypen

Die Rückmeldungen der Zuschauer waren begeistert und teilweise ungläubig ob der Professionalität der Schauspieler und Sänger.

Begeisterung auch über das absolut perfekt (!) spielende Orchester, welches Kurt Weills Musik meisterlich interpretierte. Einige Zuschauer (etliche kamen

zwei- oder sogar dreimal in die Vorstellung!) meinten, sie hätten nun die inhaltliche Geschichte der Dreigroschenoper zum ersten Mal voll erfasst.

Sicher lag dies auch an der Entscheidung der Regie, die Fassung von 1932 mit ganz wenigen Ergänzungen aus dem Dreigroschenoper-Film umzusetzen, ohne modernistische



„Hure“ (Melanie Oertel)

Experimente und zusätzliche Verfremdungen – gerade aus der Überzeugung heraus, dass sie nichts an Aktualität eingebüßt hat.

Fazit für alle Mitwirkenden war nach dieser Riesenproduktion: ein



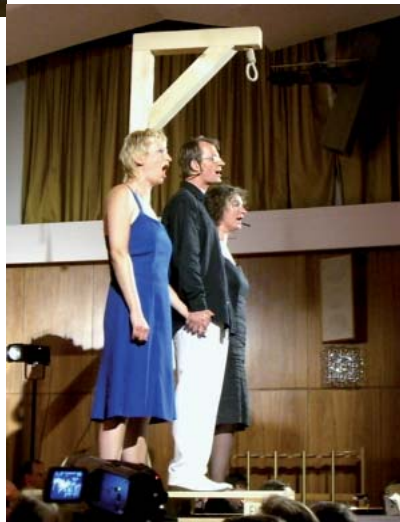
Die „Junghuren“ (Franzi Merhof und Fritzi Feldmann)

1000 Besucher. Diesem fantastischen Erfolg ging ein gutes Jahr harter Arbeit für alle Beteiligten voraus.

Ungezählte Spiel-, Gesangs- und Orchesterproben, Extraproben für die einzelnen Darstellergruppen, unendlich viele Termine für Ton- und Lichttechnik, sowie viele Stunden harter Arbeit für Bühnenbild, Kostüme, Maske und Requisiten.

Zu den drei Aufführungen am 11., 14. und 15. Juli 06 traten auch noch viele freiwillige Helfer der BAC zum Catering an, um den Gästen vor der

in Peachums Bettlerladen wie unbewegliche Wachsfiguren standen. Eine Meisterleistung der jungen Darsteller, die die Zuschauerzeitweilig glauben machte, es handele sich tatsächlich um Puppen!



Gerettet! Mackie ist gerettet!

Riesenspass, Riesenerfolg, aber auch Riesen-Kraftaufwand, von dem sich anschließend alle erst einmal erholen mussten. „Diese Dreigroschenoper macht Bertolt Brecht und Kurt Weill alle Ehre. – Chapeau!“ titelte die WLZ nach der erfolgreichen Premiere. Soviel Kompliment schmeichelt, macht glücklich und stolz – und Lust auf mehr!..

Die Bad Arolsen Company e.V., BAC, hat im Herbst 1999 mit „Tango“ von Slawomir Mrozek ihre erste Produktion gezeigt. Damals zählte der Verein 12 Mitglieder.

Es folgten Klassiker wie: „Jedermann“ (H.v. Hofmannsthal), „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ (E. Albee), Boulevardstücke wie: „Honigmond“ u. „Butterbrot“ (G. Barylli), „Boeing Boeing“ (M. Camoletti), Volksstücke: „Bezahlt wird nicht“ (Dario Fo), „Schweig Bub!“ und „Letzter Wille“ (F. Kusz), ein Seniorenprojekt „Lebenslänglich“ sowie Kinder- und Jugendstücke: „Herr der Fliegen“ (W. Golding), „Pettersson und Findus“, „Der kleine Vampir“, um einige zu nennen.

Diese interessanten und anspruchsvollen Produktionen haben den Verein mittlerweile auf über 50 Mitglieder anwachsen lassen.

Viele Kinder und Jugendliche sind zu uns gestoßen und einige begeisterte Fördermitglieder.

Als Amateurtheater hat die BAC – einmalig in der Region – 2003 ein eigenes Theater in einer ehemaligen Fabrikhalle eröffnet.

Hier werden neben den eigenen Produktionen auch Gastspiele (kaleidoskop), Musikevents, Ausstellungen und ausgewählte Kinofilme präsentiert.

Mittlerweile ist die BAC weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt geworden und wir freuen uns über immer mehr Zuschauer aus einem Umkreis von bis zu 80 km. Das neue Programm der BAC für die 1. Jahreshälfte 2007 wird Ende Februar erscheinen.

Ein kleiner Ausblick: 27. Januar „Trotzdem Ja zum Leben sagen“ (V. E. Frankl),

Wiederaufnahmen:

März „Kick & Rush“, Mai „Boeing Boeing“.

Premieren:

Frauencomedy „Haus Abendfrieden“ (Mai), „Die Vorstadtkrokodile“ (Mai/Juni) und die „Dreigroschen-Revue“ (Juni/Juli).

Außerdem findet an 4 Wochenenden im Mai eine Bilderausstellung des Künstlers Raimund Oertling statt.

Bad Arolsen Company e.V.
In den Siepen 6
34454 Bad Arolsen

BAC



Polly singt von der Seeräuberjenny



Mackie Messer



Komm, gib mal deine Hand her! (Jenny weissagt Mac die Zukunft...)



Die fünf Bettler-Typen in Peachums Laden. Echt oder Wachsfiguren...

HERZ ERFRISCHENDE WEIHNACHTSKOMÖDIE



Im November und Dezember 2006 präsentierte das Ensemble feel-X nach dreijähriger Pause den Weihnachtskomödiendauerbrenner „Eine schöne Bescherung“ von Monika Hirschle aus dem Stückgut – Verlag (München). Für die dritte Auflage nach 2002 und 2003 hatte sich Felix Wiedergrün einige Neuerungen einfallen lassen. Schon in der ersten Spielzeit hatte Wiedergrün die Bescherung mit Sarah Knappmeier aus dem Schwäbischen ins Hessische übertragen.



Für die Spielzeit 2006 wurden neue zusätzliche Szenen, neue Figuren und Gags hinzugefügt. Unter dem Arbeitstitel „Eine schöne Bescherung XXL – Jetzt wird ausgepackt!“ spielte das Ensemble aus Bad Soden-Salmünster die herzerfrischende

Weihnachtskomödie, die wieder kein Auge trocken ließ. Neben den Salmünsterer Aufführungen spielte feel-X zum ersten Mal bei seinen Theaterfreunden „Die Krautstorze e.V.“ in Lampertheim-Hofheim. Für die herzliche Aufnahme, die perfekte Organisation und die Übernachtung im Vereinscontainer möchte sich das Ensemble feel-X nochmals ganz herzlich bei den Krautstorzen, insbesondere bei Heiner Kraft und Armin Tremmel, bedanken.

*Der Theaterverein Oberursel e. V.
zeigt dieses Jahr im Theater im Hof den*

„Datterich“ in der Altstadt von Oberursel.

Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal in der stimmungsvollen Hofkulisse der Ebbelwoi-Straußwirtschaft „Alt Orschel“ & Kelterei Steden am Marktplatz „Theater im Hof“ angeboten.

Der überdachte Innenhof ermöglichte uns ein wetterunabhängiges Spielen. Unsere Zuschauer konnten somit unter dem Motto „Alles Schwindel“ fünf ausverkaufte Vorstellungen bei gut bürgerlicher Bewirtung genießen.

Dieses Jahr wollen wir den „Datterich“ unter der Regie von Christel Popadiuk inszenieren, ein Stück, das so recht zum Ambiente dieser Straußenwirtschaft passt.

Der „Datterich“ - bekannt und oft gespielt - , ein Milieustück und wohl das hessischste aller Theaterstücke, ein Meisterwerk in der Behandlung des Dialektes.

Ernst Elias **Niebergall** setzt unerhört phantasie reich und gekonnt die Sprache ein, bei der sich hinter launischem Witz Lebensweisheit und kritischer Verstand verbirgt. Dazu entlarvt er in seinen Figuren spießbürgerliche Gesinnungen und schildert Gefühle, die in ihrer Allgemeingültigkeit bis heute nichts verloren haben.

Der Trunkenbold Datterich schnorrt sich gewitzt seinen Lebensunterhalt zusammen. Umgeben vom Spießertum der Kleinbürger und Handwerker weiß er sich dabei klug seine Phantasie und seine unbestechliche Menschenkenntnis zu Nutze zu machen. Obwohl seine Handlungen rücksichtslos und höchst unmoralisch sind, ist die Figur des Datterich mit einer solchen Selbstironie und intelligentem Mutterwitz gezeichnet, dass er trotz allem für das Publikum zum liebenswerten Antihelden wird.

Vorstellungen:

Freitag, 04. Mai 2007	Samstag, 11. Mai 2007
Freitag, 25. Mai 2007	Samstag, 05. Mai 2007
Sonntag, 12. Mai 2007	Pfingstsamstag, 26. Mai 2007
Sonntag, 06. Mai 2007	

Jeweils 19:30 Uhr / Bewirtung ab 18:00 Uhr

Im Theater im Park geht es vom 5. Juli bis 11. August 2007
„IN 80 TAGEN UM DIE WELT“.

Die Schauspielfassung dieses frühen Zukunftsromanes von Jules Verne wird auch in diesem Jahr vom Regisseur Andreas Walther-Schroth inszeniert.

Vorstellungen:

Donnerstag 5. Juli 2007	Freitag 13. Juli 2007
Freitag 20. Juli 2007	Freitag 6. Juli 2007
Samstag 14. Juli 2007	Samstag 21. Juli 2007
Samstag 7. Juli 2007	Freitag 27. Juli 2007
Freitag 3. Aug. 2007	Freitag 10. Aug. 2007
Samstag 28. Juli 2007	Samstag 4. Aug. 2007
Samstag 11. Aug. 2007	

Jeweils 20.00 Uhr / Einlass und Bewirtung ab 19.00 Uhr

Spiel & Bühne

Spiel&Bühne

- wird herausgegeben vom Bund Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT)
- ist die auflagenstärkste Fach- und Verbandszeitschrift im deutschsprachigen Raum.
- berichtet seit 1974 praxis- und themenbezogen über das Amateurtheater im Kontext von Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft.

4 Ausgaben jährlich
aktuell
informativ
unterhaltsam
praxisorientiert
mehr als Theater . . .

Bezugspreis
Einzelheft 5,- € inkl. Versand
Jahresabonnement (vier Ausgaben)
18,- € inkl. Versand

Abo- und Anzeigen-Service
BDAT, Steinheimer Straße 71, 89518 Heldenheim,
Fon (0 73 21) 9 46 99 00, Fax (0 73 21) 4 83 41
e-mail: bdat@t-online.de, www.bdat.info

Redaktion
BDAT/Lingen, Postfach 1406, 49784 Lingen
Fon (0 591) 9 66 57 55, Fax (0 591) 9 66 57 56
e-mail: kellermann@bdat.info

BDAT

Jetzt ein kostenloses Probeheft bestellen...

Die Themen 2007

- Mehr-Generationen-Theater
- Tanz- und Bewegungstheater
- Internationales Theater
- Innovatives Kinder- und Jugendtheater

**Neue Mitglieder
im Landesverband sind:**

102 - Sternstunden Gruppe
„Wir aus uns“

149 - Theater „aller Art“

160 - Theater am Fluss

169 - Die AASCHER WULLEGÄNS

Wir begrüßen die neuen Mitglieder ganz herzlich und freuen uns über ihren Entschluss, dem Landesverband Hess. Amateur Bühnen beizutreten. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und immer ein volles Haus.

Liebe Mitglieder,

der nächste Landesverbandstag wird am

31. März 2007

in Büdingen stattfinden.

Da der Vorstand neu gewählt werden muss,
wäre es schön,
wenn viele Bühnen vertreten wären.

Deshalb:

Gleich im Terminkalender notieren

**Das wünscht sich
euer Landesverbandsvorstand**

Der Schauspieler ist von der unbändigen Lust getrieben, sich unaufhörlich in andere Menschen zu verwandeln, um in den anderen am Ende sich selbst zu entdecken.

Max Reinhardt

The Landesverband proudly presents: Drei neue Jugendleiter

Endlich sind sie gefunden. Ein paar Menschen, die es sich zur Aufgabe machen wollen, dem Kinder- und Jugendtheater wieder auf die Sprünge zu helfen. In unserem Falle sind es Iris Damen, von der Kleinen Bühne Schwalm-Eder e. V., Felix Wiedergrün vom „Ensemble feel-X“ e. V. und Andreas Müller vom Statt-Theater Mengerlinghausen e. V.

Es handelt sich hier um eine Frau und zwei Männer, die schon recht viel Erfahrungen mit der Jugendarbeit haben und wir wünschen uns und ihnen, dass ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sein wird. Damit man sieht dass es ihnen Ernst ist, wurde auch sofort ein Ki-Ju-Theatertag einberufen. Wegen der zeitliche Überschneidung werden wir darüber im nächsten Heft berichten. Sollte jemand Fragen an die neuen Jugendleiter haben, Wünsche oder Anregungen, der findet unten die Mail-Adressen und Telefonnummern.



Andreas Müller
vom Statt-Theater
Mengerlinghausen

Auf Seite 20 erfahrt ihr mehr.



Felix Wiedergrün
und Iris Damen

Iris Damen:

Fon: 05681- 1738

Mail: l.damen@web.de

Felix Wiedergrün:

Fon: 06056 - 3762

Mail: fcewg@web.de

Andreas Müller:

Fon: 05691 - 40154

Mail: kontakt@amue.de

Die Adventzeit ist die schönste Theatersaison...

...zumindest wenn man Enkel hat und jetzt wieder ungeniert in die Kinder- und Märchenvorstellungen gehen darf.

Zunächst haben wir „Eine schöne Bescherung“ von den „hannemanns“ aus Kronberg angesehen.

Kein Kinderstück zwar, dennoch hat sich der 6-jährige ebensogut amüsiert wie seine Großeltern. Ein generationsübergreifendes Stück also. Peppig, witzig und ein jeder könnte sich angesprochen fühlen. Ja, so könnte es in mancher Familie am heiligen Vormittag – oder heißt es am Heiligen Abend morgens, zugehen. Die Figuren waren bestens besetzt. Die stilvolle Kronberger Stadthalle ebenso. Eine wunderbare Begleiterscheinung eines solchen Theaterbesuchs: man trifft auf viele bekannte und manchmal lange nicht gesehene Gesichter.

Die nächste Vorstellung mit 2 Kindern von 3 und 6 Jahren im Bürgerhaus in Delkenheim.

Auch hier rappellvoll. Ca. 400 Kinder bei einer absolut disziplinierten Vorstellung: Dank eines sehr freundlichen Hinweises vor Beginn des Stückes an die Kinder. So bekamen alle Zuschauer alles auf der Bühne mit. Auch Dank der hervorragenden Tonalage.

Des „Kaisers neue Kleider“ von der Delkenheimer Theatergruppe war eine runde Sache und spannend selbst für die Dreijährige. Besonders gefiel den Kindern, daß sie so oft einbezogen wurden. Vielleicht sollte sich ein Theater, das besonders Kinderstücke gibt, darauf einstellen, daß die meisten Kinder gerne mit einbezogen werden wollen und somit das Gefühl haben, sie haben den Personen in dem Stück geholfen, bzw. die Richtung gewiesen.



Höhepunkt* der Vorweihnachts-Kindertheater-Vorstellung war die Aufführung der Taunusbühne Bad Schwalbach mit „Urmel aus dem Eis“ (*Foto unten*). Auch hier lautete die einhellige Meinung: überwältigend. Keine Sekunde langweilig. Überbordende Spielfreude. Die Kinder versuchten in der Pause Schusch, einen Vogel, nachzuahmen (mit fast greifbarer Freude von Gudrun Dauth gespielt). *Höhepunkt auch deswegen, weil die Kinder dieses großartige alte Kurtheater mit seinen herrlichen Lustern lieben.

Dieses und noch einige Theateraufführungen mehr haben uns die Vorweihnachtszeit versüßt und an dieser Stelle ein Dank an all unsere Theater, die – nicht nur – aber besonders in der Weihnachtszeit die Herzen aller großen und kleinen Kinder erfreuen. Welch ein Geschenk für Kinder und Enkel.



CYRANO DE BERGERAC

von Edmond Rostand

Regie: Barbara Zorn

Aufführungen:

Freitag,	15. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	16. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Mittwoch,	20. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Freitag,	22. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	23. Juni 2007 um 15.00 Uhr und 20.30 Uhr
Mittwoch,	27. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Freitag,	29. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	30. Juni 2007 um 20.30 Uhr
Mittwoch,	04. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Freitag,	06. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	07. Juli 2007 um 15.00 Uhr und 20.30 Uhr
Freitag,	13. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	14. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Sonntag,	15. Juli 2007 um 19.30 Uhr
Mittwoch,	18. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Freitag,	20. Juli 2007 um 20.30 Uhr
Samstag,	21. Juli 2007 um 20.30 Uhr

Die Erinnerung bleibt für lange Zeit. Oder für's Leben? Ich auf jeden Fall habe noch die eine oder andere Erinnerung an eine vorweihnachtliche Vorstellung. Und sei es die ungelenke unseres Turnvereins.

Endlich sind wir auch mal dazu gekommen, eine Theateraufführung unseres Vorstandsmitglieds Wolfgang Drescher und unserer ehemaligen Kollegin Hannelore Marks in Frankfurt bei der Dt. Bundesbank zu besuchen. Auch hier erst einmal ein sehr schönes „antroposophisches“ Ambiente.

Ambitionierte und spielfreudige Schauspieler, die mit vollem „Körper“-einsatz auf der Bühne gegenwärtig waren. Ein unbeschwerter Abend, zum Lernen zwar, aber ohne erhobenen Zeigefinger mit dem Stück „Kein Mann für eine Nacht“. Schade, dass es bei so viel Einsatz, keine Möglichkeit gibt, das Stück zu wiederholen.

Karin + Wolfgang Hartmann



„Ein Urmel ! Ein Urmel ?
Ich kenne ja viele Tiere, aber ein
Urmel?“

Diese Frage stellt sich König Pimponell der 55. im Theaterstück „Urmel aus dem Eis“ von Max Kruse. Im Jahr des Urmels (*Kinofilm, SAT1-Produktion, etc..*) stellte auch die Taunusbühne Bad Schwalbach sich diese Frage. Was also ist das Urmel ?



Zunächst ist das Urmel ein knuddeliges Urvieh, das einem tiefgefrorenen Ei entschlüpft und seiner Umwelt eine Menge Ärger beschert. Das ist eigentlich schon die ganze Geschichte.

Und daraus kann man ein unterhaltsames Theaterstück machen, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen fesselt?

Also schauen wir mal genauer hin: Da lebt also ein Sprachprofessor (*nein er heißt nicht Higgins*) auf einer Insel und bringt Tieren (*und keinen Blumenmädchen!*) das Sprechen bei, die allerdings alle einen (aus Menschensicht betrachtet) Sprachfehler behalten.

Exkurs: Hier wird dann erst mal Text gestrichen: Denn Probleme mit dem Sprechen zu haben, hat ja wirklich nichts mit mangelnder Klugheit zu tun, wie es der Professor im Urtext von Max Kruse behauptet. Keine Stigmatisierung von Kindern, bitte ! Ende des Exkurses

Weiter dann: Die sehr unterschiedlichen Tiere leben gemeinsam auf einer Insel und haben sich ihr kindliches Gemüt bewahrt, necken und ärgern sich, wie

Geschwister einer Großfamilie. Doch genau hingeschaut, meint es keiner mit dem anderen wirklich böse.

Ping, der Pinguin, ist so agil und sensibel, dass er in der Menschengesellschaft schon längst eine Diagnose verpasst bekommen hätte: ADHS. Hier auf der Insel, in dieser illusteren Gesellschaft aber, wird daraus keine Störung, sondern die Fähigkeit flink, gewand und immer geradeheraus auf andere zuzugehen. Und interessant ist eben nur das,

was den stärksten Impuls gibt. Schaut man weiter, findet man ähnliches bei allen Tieren: Wutz, das S c h w e i n (*genauer: die Sau*), hält alles sauber, ist eher rigide,

doch wenn's drauf ankommt, siegt auch bei ihr die Neugier und Warmherzigkeit.

Schusch, der Schuhschnabel mit dem Trend zum Autisten, Seele-fant, der leicht depressive Künstler und See-Elefant, Wawa, der tollpatschige und vorlaute Waran und schließlich Tim, der Junge, der ohne die „tierische“ Abwechslung schon längst vor Einsamkeit eingegangen wäre.

Sie alle halten zusammen. Sie akzeptieren sich mit ihren Eigenheiten, und als dann auch noch das Urmel, das

„Spätgeborene“, zu dieser Großfamilie stößt, überwinden die älteren Geschwister ihren Neid („*Äch habe nä ein eigenes Känderzämmerbekommen*“ Schusch+Ping) und retten ihr neues Geschwi-

sterchen vor der Bedrohung durch König Pimponell, Dr. Zwengelmann (*der Name sagt alles!*) und den tumben Diener, Samy.

Gut, daraus lässt sich etwas machen. Ist ja so eine Art modernes Kinderdrama mit einem Schuss Märchen dabei.

Das Ganze kann man natürlich noch würzen: Mit Musik, viel Musik, lustige, emotionale Musik mit traurigen und humorvollen Texten und einem Tanz: dem Krabbentanz.

Im Bad Schwalbacher „Urmel“ gibt's nicht nur eine Riesenkrabbe, die in der dunklen Höhle gefährlich lauert, nein. Ein ganzer Schwarm kleiner Krabben mit leuchtend blauen Augen umwimmelt sie und tanzt zu höllisch-wummernd-zumklatschenanregender Musik.

Der Gruseln wird zum wohligen Schauer und lädt ein zum Mitmachen. So ungefähr sieht die Gewürzmischung zum Urmel aus.

Na, und da die Akteure, Musiker, Kostüm-, Bühnen- und Maskenbildnerinnen, aber allen voran die Regisseure ihre eigene sehr kindliche Spiel- und Lebensfreude einbringen, wird daraus das Theaterstück, das wir uns vorgestellt haben und welches das Publikum mitreißt: spannend, unterhaltsam, nachdenkenswert, abwechslungsreich und sehr bunt.

Weitere Informationen unter:

www.taunusbuehne.de



STATT-Theater Mengersinghausen

Erwachsenenstück 2007/Frühjahrsproduktion

Die Mausefalle (The Mousetrap)

Ein Stück in zwei Akten von Agatha Christie

Ins Deutsche übertragen von Horst Willems

Regie: Udo Geissler/Andreas Müller

Dramaturgische Beratung:

Constanze Neusse, Erich Müller, Karin Schäfer

Premiere: 24. Februar 2007 um 20 Uhr

Weitere Vorstellungen:

2.3./3.3./9.3./10.3./16.3./17.3.2007 jeweils 20 Uhr

Aufführungsort:

Bürgerhaus Bad Arolsen

Kartenvorverkauf:

ab dem 10.2.2007

Vorverkaufsstellen:

Waldecker Bank und Kreissparkasse in Mengersinghausen

Buchhandlung Kirstein & Musikkneipe BERLINCHEN in Bad Arolsen

Drei blinde Mäuse – Ha wie sie rennen...

...Mit dem Klassiker der Kriminalstücke öffnet das STATT-Theater für das Publikum wieder einen neuen Koffer voller Möglichkeiten aus der Theaterwelt:

Das erste abendfüllende Krimistück im STATT-Theater und erstmals in der zweiten Spielstätte!

Auf was für ein Wagnis sich Molly und Giles Davis einlassen, als sie beschließen, Monkswell Manor in eine Fremdenpension zu verwandeln, können sie nicht ahnen.

Die Unruhe, mit der sie ihre Gäste empfangen, ist zuerst Lampenfieber. Doch während ein Schneesturm das einsame Haus völlig von der Umwelt abschneidet, verwandelt sich ihre Unruhe in beklemmende Furcht. Denn sie erkennen, dass sie in einer Falle sitzen: Einer ihrer Gäste ist ein Mörder, der mit seinen Opfern spielt wie die Katze mit der Maus...

...als Theaterstück schnappt sie seit über 50 Jahren in London Abend für Abend zu.

Tourneestück 2007/Erwachsenentheater

Im Zeichen der Rose

Elisabeth von Thüringen

Ein geistliches, mystisches Spiel

über das Leben der hl. Elisabeth v. Thüringen

von Andreas Müller

Regie: Andreas Müller

Dramaturgie: Karin Schäfer

Aufführung:

25. März 2007 in Meerholz-Haier

05. Juni 2007 in Haina/Kloster

15. September 2007 in Wetzlar-Hermannstein

weitere Termin in Planung!!!

Info- und Kartentelefon:

05691/40154

Weitere Informationen unter:

www.statt-theater.net und www.amue.de

Erwachsenenstück/Herbstproduktion 2007

Der Diener zweier Herren

Komödie in 3 Akten von Carlo Goldoni

Neue Übersetzung und Bearbeitung von Franz Wirth

Regie: Udo Geissler

Co-Regie: Christine Krug-Wever/Erika Pallagst

Aufführungsrechte: VVB/Norderstedt

Premiere: 22. September 2007 um 20 Uhr

Weitere Vorstellungen:

28.9./29.9./2.10./3.10./5.10./6.10./13.10.2007 jeweils 20 Uhr

Aufführungsort:

Stadthalle Mengersinghausen

Kartenvorverkauf:

ab dem 08.09.2006

Vorverkaufsstellen:

Waldecker Bank und Kreissparkasse in Mengersinghausen

Buchhandlung Kirstein & Musikkneipe BERLINCHEN in Bad Arolsen

Info- und Kartentelefon:

N.N. neu Nummer folgt

E-Mail:

Kartenvorverkauf@statt-theater.net

Weitere Informationen unter:

www.statt-theater.net und www.amue.de

Das Herbststück 2007 öffnet wieder eine neue Theaterwelt darauf haben sicher alle Komödie-Fans gewartet:

Die erste Commedia dell'arte im STATT-Theater

Armer Truffaldino! Da ist er sogar noch in den Dienst eines zweiten Herren getreten, um sich endlich einmal richtig satt essen zu können, doch nie bleibt ihm die Zeit dafür, ständig wird er mit mysteriösen Aufträgen hin- und hergeschickt. Sein erster „Herr“ – Beatrice Rasponi, die unter dem Namen und in der Verkleidung ihres Bruders Federigo reist – ist auf der Suche nach ihrem Geliebten Florindo, der Federigo in einem Streit getötet hat und sich nun in Venedig auf der Flucht befindet. Und ausgerechnet Florindo wird Truffaldinos zweiter Herr! Und beide logieren auch noch im gleichen Gasthaus!

Kein Wunder, dass Verwicklungen unter diesen Umständen nicht ausbleiben. Da kann es schon mal passieren, dass Bilder und Papiere vertauscht oder Gelder falsch ausgehändigt werden. Denn Truffaldino muss es nicht nur fertig bringen, beiden Herren gerecht zu werden, die beiden dürfen sich auch auf keinen Fall begegnen.

Außerdem ist da noch die Geschichte um Clarice, die Verlobte Federigos, die sich nach dem vermeintlichen Tod ihres Bräutigams anderweitig gebunden hat und keinerlei Neigung verspürt, den Wiederauferstandenen zu heiraten. Und auch Pantalone, der gerissene Kaufmann, und der gelehrte Dottore haben noch ein Wörtchen mitzureden.

Und zwischen allen Stühlen sitzend und an allen Fronten kämpfend: der gewitzte Truffaldino. Wird es dem liebenswerten Diener gelingen, mit heiler Haut aus diesen Verwirrungen herauszukommen und obendrein das Herz der reizenden Smeraldina zu gewinnen?



Mohrenköpfe

Das Wehlheider Hoftheater spielt traditionsgemäß im Cassalla-Theater in der Kasseler Jordanstr. 11. Diesmal war es die (Boulevard) Komödie „Mohrenköpfe“ von Horst Vincon.

Erzählt wird die Geschichte von Otto von Olderong, der erstmalig ein eigenes Stück geschrieben hat, welches es nun auf die Bühne zu bringen gilt.

Dass dies nicht ohne eine Vielzahl von Verwicklungen, Verwechslungen und Intrigen abgeht, vermag der geneigte Leser und Theaterbesucher sicherlich zu erahnen.

Thomas Gerner, der die Rolle des Otto von Olderong lebt - ich schreibe bewusst nicht „spielt“ - überzeugt als selbstherrlicher und egozentrischer Theaterleiter, der seine Mitmenschen ständig mit Zitaten aus Shakespeares „Othello“ nervt und dessen erstes eigenes Stück kurz vor der Vollendung steht. Seine Frau Barbara, die von Helga Schürmann ganz hervorragend verkörpert wird, vermutet

ein Liebesverhältnis ihres Mannes mit der jungen Französin Claudine (*Magdalena Horn*) und schon bald droht die Ehe des Impresarios zu zerbrechen.

Die Ehefrau scheint sich dann dem jungen Dramaturgen Friedmann (*Sascha Weißing*) zuzuwenden und auch der unglücklich bemühte Verleger Mitlanger (*Eberhard Horn*) kann offenbar nichts mehr retten.

Letztendlich ist es die aktive und attraktive Reporterin (*Jana Dallmann*), die dem Ganzen zu einem guten Ende verhilft. Jana Dallmann lief in dieser Rolle zu absoluter Höchstform auf und man darf gespannt auf weitere Auftritte dieser jungen Mitspielerin des WHT sein.

Alles in allem ein gelungener Theaterabend, der schon jetzt Freude auf das nächste Stück aufkommen lässt. fw



Fotos: Frank Weymann

Theatergruppe Martinhagen
Jugendtheatergruppe

Mit Bravour haben die Mädels ihr erstes Theaterstück

„Schminke, Tomatensaft und Rungezicke“

von Klaus-Dieter Theis

in der vollbesetzten Theaterscheune in Elmshagen auf die Bühne gebracht. Eine schaurig schwarze Vampir-Geschichte die im September 2006 zwei mal aufgeführt wurde.

Drei Vampirgeschwister vermieten ihre heruntergekommene Villa. Auf dem Hochglanzprospekt findet eine Mutter mit ihren drei Töchtern im Zickenalter die Villa ideal für die Ferien.

Ahnungslos und schnell freunden sich die Mädchen mit den Vampiren an und die ihrerseits finden das „Blut in Flaschen“ besonders interessant. Dieser Saft wird den Vampiren zum Verhängnis und die Geschichte nimmt einen unerwarteten, turbulenten Verlauf.

Für mich als Zuschauer nahm aber nicht nur die Vampirgeschichte einen unerwarteten Verlauf, mindestens ebenso überrascht war ich - und mit mir auch das restliche Publikum - über die hervorragende Leistung der jungen Mimen, die eine ausgezeichnete Leistung sehen ließen, so dass das Publikum sicherlich Lust auf mehr bekommen hat.

Neben der schauspielerischen Leistung hat ganz sicher auch das „schaurig schöne,, Ambiente der Theaterscheune zu dem gelungenen Abend beigetragen und so gehört auch Herrn Jörg Dreismann ein Wort des Dankes, der sein Etablissement zur Verfügung gestellt hat. Ich hoffe, dass die Theatermacher/innen aus Schauenburg-Martinshagen diesen

Weg konsequent weiter verfolgen. Sie würden nicht nur die jungen Leute glücklich machen sondern auch gleichzeitig für Nachwuchsschauspieler sorgen. fw



STATT-Theater Mengeringhausen/
Jugendensemble 12+

Zieh Deine Grenzen und überschreite sie...!

Jugend-Schauspieltraining in der Oase/Abtei Königsmünster Meschede

Manchmal gilt es Grenzen zu ziehen, die wir oftmals wieder überschreiten müssen. Es kommt darauf an „Grenzziehung“ und „Entgrenzung“ Raum und Zeit zu geben.

In verschiedenen kre-aktiven Theaterübungen unter der Anleitung von Regisseur Andreas Müller haben sich die Jugendlichen des STATT-Theater-Jugendensembles 12+ bei einem Theaterwochenende im Kloster beiden Dimensionen des Lebens genähert.

Inhaltlicher Mittelpunkt der Theater-Werkstatt war die Fabel „Die Kaninchen, die an allen Schuld waren“ von James Thurber. Der Arbeitsauftrag an das Jugendensemble lautet eine Kre-Aktive-Umsetzung des Inhaltes der Fabel in einer Stückpräsentation: Die Theater-Werkstatt.

Der Theaterkurs war in sechs Einheiten – den so genannten Schauspiel-schul-Kursen eingeteilt und die teilnehmenden Jugendlichen sollten eine Schauspielklasse verkörpern.

Den Kurs begleiten als Betreuer Melanie Hundertmark, Stefanie Müller und Philipp Dreps

1. Einheit: Erster Kurs – der Beginn

Zunächst wurde die Bildungsstätte - die Oase der Benediktinerabtei Königsmünster und die klösterliche Struktur den Jugendlichen vorgestellt. Eine Verbindung zwischen Theaterwelten und Klosterwelten hergestellt – schuf doch eine Benediktinerin die hl. Hildegard von Bingen mit dem ORDO VIRUTUM, eines der ersten deutschen Theaterstück des Mittelalters.

Im zweiten Schritt begann die inhaltliche Theaterarbeit - zunächst das Kennenlernen in Verbindung mit verschiedenen Übungen zu den Namen der Teilnehmer.

Körperarbeit und Atemübungen schlossen sich an. In der Übungen „Der Club der toten Dichter“ ging es um Raumerfahrung – das Gehen – einen gemeinsamen Rhythmus finden.

Übungen zur Bühnenpräsenz und Vertrauensübungen schlossen sich an. Abschließend bekam das Jugendensemble den Auftrag Gefühle, Tätigkeiten und Beruf in Einzel-Standbildern der Gruppe zu präsentieren.

Eine Meditation beschloss die erste Einheit.

2. Einheit: Zweiter Kurs – eine Präsenz-entwickeln

Nach einem spielerischen Einstieg wurden die Atemübungen, Übungen zur Präsenz sowie die Übung „Club der toten Dichter“ wiederholt. Die Präsenz- und Vertrauensübungen wurden durch die Übung „Henne und Küken“ zusammengeführt. Aufgabe war es, dass ein Teilnehmer den anderen mit Hilfe eines Instruments – akustisches Signal – blind durch das Atelier führte. Im Anschluss daran fand der SUFI-Tanz, eine Meditationsübung zur inneren Mitte statt.

„Der Augenblick“ hieß die nächste Übungsreihe, in der es darum ging Blicke auszuhalten – sich führen zu lassen und geführt werden. In der Übung „Marionette“ galt es bewusste Bewegungsimpulse zu entwickeln - ein Teilnehmer war Spieler, der andere die Marionette. Der Puppenspieler erweckte seine Marionette zum Leben.

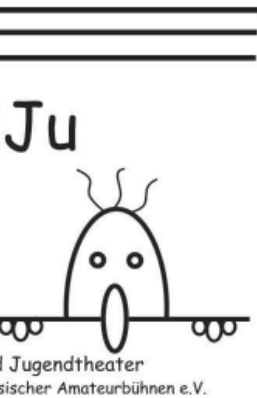
Ziel der Übung war es die Marionette an „ihren Fäden“ durch das Atelier zu führen.

Unterstützend zum Gelingen der Übungsreihe wurden Stühle und Luftballons als Objekte eingebaut.

Abschluss des zweiten Kurse bildet das Improvisationsspiel „Herr Graf es hat geklopft“.

In Kleingruppen sollten die Jugendlichen dieses Stehgreifspiel in einem bestimmten Theatergenre in kurzer Zeit auf die Bühne bringen. Eine klare Grenzerfahrung vermittelte diese Übung!





Denn: die Jugendlichen erlebten wie schwer es ist mit einer Gruppe, in der jeder Gleichberechtigt ist, die entstehende Ideen umzusetzen und zuzulassen! Ich muss meine eigenen Grenzen ziehen und mich entgrenzen!
Die Improvisationstücke wurden dem Ensemble zum Abschluss präsentiert.

3. Einheit: Dritter Kurs – Ich bin Wer? – der Statuts

Mit dem Sufi-Tanz wurde die dritte Kurseinheit begonnen.

Inhaltlich standen nun Übungen zum STATUS auf dem Programm.

Regisseur Andreas Müller erklärte den Jugendlichen in einer Gesprächsrunde, um was es bei der Status-Arbeit geht. Auf der Bühne ist der Schauspieler

immer in einem bestimmten Status, dem Beziehungsgeflecht der Figuren untereinander. Die Jugendlichen konnten in dieser Übungsreihe zunächst den sogenannten HOHEN-STATUS und den NIEDRIGEN-STATUS kennenlernen. Dies wurde mit Hilfe verschiedener Übungen aus dem Theatersport erreicht.

4. Einheit: Vierter Kurs – die Werkstatt

In einem Gesprächskreis wurde dem Jugendensemble die Fabel „Die Kaninchen, die an allen Schuld waren“ vom James Thurber vorgestellt, mit ihnen besprochen und gedeutet.

Folgende Interpretationsfragen wurden erörtert:

- Interpretation hinsichtlich der inhaltlichen Aussage
- Der Struktur (den Aufbau) der sprachlichen Mittel
- Der Intention des Autors
- Ein möglicher Transfers auf politische und/oder gesellschaftliche Verhältnis der Vergangenheit und Gegenwart.



Im zweiten Schritt wurden die Gefühle der „Kaninchen und Wölfe“ in der Fabel gesammelt und im Ausdruckstanz improvisierend dargestellt. In einer Improvisationsübung sollten die Jugendlichen in Kleingruppen den Inhalt der Fabel in 5 Standbildern präsentieren. Ziel dieser Übung war es, ihnen nochmals den Inhalt der Fabel in aller Klarheit erlebbar zu machen.

Nun begann die Einteilung in die Werkstatt-Gruppen, die den Jugendlichen nochmals bewusst eine Grenzerfahrung vor Augen führte. Die Gruppe musste selbstständig die Aufteilung in die Arbeitsgruppen vornehmen und dabei die Erfahrungen der Ausgrenzung von Gruppenmitgliedern sich eingestehen, ertragen und akzeptieren. Hier erlebten die jungen Schauspieler ganz klar die inhaltliche Aussage der Thurber-Fabel, das was sie in der Deutung verurteilten mussten sie nun ertragen und aus der Konsequenz der Fabel erträglich gestalten! Das Ziel, eine befriedigende Situation für alle herzustellen, wurde durch ein sensible Begeleitung der Referenten und das Vertrauen in die Gruppe erreicht!

Es ließ sich feststellen, dass das Jugendensemble hier eine wichtige demokratische Erfahrung gemacht hat und gereift ist.

5. Einheit: Die Werkstatt-Präsentation

Das Atelier wurde von den Referenten in einen Theatersaal umgestaltet. Am Samstagabend nun präsentierten die Kleingruppen ihre Werkstattarbeit, den Abschluss des Schauspielkurses: Die inhaltliche Aussage der Fabel „Die Kaninchen, die an allen Schuld waren“ als Theaterstück auf die Bühne zu bringen. Die drei Präsentationen waren alle von großer Kre-Aktivität gekennzeichnet.

Die erste Gruppe übertrug die Fabel in die Situation „Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung in der Schule“. Eine Schülerin wurde von drei Mitschülern ausgegrenzt und gemobbt, weil sie dick ist. Die anderen Mitschüler sahen zunächst passiv zu. Erst als die ausgegrenzte Schülerin sich das Leben nehmen wollte, griffen die Klassenkameraden ein und halfen ihr gegen die gewalttätigen Jugendlichen sich zu behaupten.

Diese Gruppenarbeit war von Klarheit geprägt. Lediglich die Phase der Konfliktlösung hätten die Schauspieler deutlicher ausarbeiten können. Der Regisseur ermutigte die Gruppe weiter daran zu arbeiten und das Stück zu verschriftlichen.

Die zweite Gruppe spielte den Inhalt und die Aussage im Original, verwandt dabei aber sehr gelungene moderne sprachliche Mittel, was sehr beeindruckend war. Zweifelsohne lag aber das Besondere an dieser Werksarbeit in einem unwahrscheinlichen Vertrauen, das die vier Spieler auf der Bühne zeigten. Ebenso gekonnt wechselten die vier Spieler immer wieder die Rollen (jeder spielte mehrere Rollen) und dabei blieben sie deutlich in den jeweiligen Charakteren. Hier wurde klar, wie bedeutsam die Vorübungen zum Vertrauen, zur Präsenz und zum Status waren.



Die dritte Gruppe präsentierte den Inhalt der Fabel in einem Statement zur Zivilcourage.

In drei Spots wurde den Zuschauern zunächst aufgezeigt, was es bedeuten kann in Konfliktsituationen einfach wegzusehen. Im zweiten Schritt wurden diese drei Situationen nun nochmals gespielt - jetzt aber mit dem Anspruch „des nicht Wegsehens“, sondern mit einem Mut zur Zivilcourage! Sehr gelungen waren dabei die Vorschläge zur Konfliktlösung, die die Spieler auf der Bühne den Zuschauern präsentieren.

Das ganze Stück war als Kino-Werbeslogan zum Thema „Zivilcourage“ aufgebaut – was der Gruppe hervorragend gelungen ist.

Im Anschluss an die Präsentation fand noch ein Abschlussgespräch (die Stückabnahme und Reflektion) mit den Regisseur und den Betreuern statt. In dieser Phase der Ermutigung wurde dem Jugendensemble deutlich vor Augen geführt, dass sie eines geschafft haben:

Zieh Deine Grenze und überschreite sie!

Das STATT-Theater hat mit den Jugendensemble starke Säulen und wenn das die Zukunft der Bühne ist, dann braucht man vor dieser Zukunft keine Angst zu haben! Was sich in der Theaterwerkstatt entwickelt hat, lässt sich am Besten mit den Worten von Volker Ludwig (GRIPS-Theater) aussprechen: Mut-Mach-Theater!

Emotional bewiesen dies auch die vielen Tränen des Stolzes bei den Jugendlichen!

6. Einheit: Das Ensemble

Am Sonntag Vormittag fand noch eine abschließende Einheit mit dem Jugendensemble statt. Gemeinsam spielten sie das Rollenpiel „Mord im Kloster“ – in diesem Spiel musste die Gruppe stark zusammenarbeiten um die Mörder zu entlarven – wichtig dabei waren klare Argumente, Rücksicht, Nachsicht sowie eine gesunde Vorsicht!

Ziel des Spieles war es, den Jugendlichen deutlich zu machen, dass sie am Ende des Kurses durch alle Grenzerfahrungen eines geschafft haben: ein ENSEMBLE zu werden!

Dabei war für diesen Entwicklungsprozess die klösterliche Struktur von unsagbarem Wert!

Theatergruppe Assenheim

Hinterm Vorhang Ideen spinnen und Träumereien wahr werden lassen

Rhein-Main-Gebiet: Zwischen Grips und Grimm - Die Theatergruppe Assenheim schafft es, ihrem hauseigenen Stil 28 Jahre lang treu zu bleiben und erfolgreicher Weihnachtsmärchen zu inszenieren, als manch ein professionelles Schauspielhaus oder Kindertheater.

Sie ist zu einer der perfektesten Symbiosen von Schauspiel, Musik, Gesang und Tanz geworden, die die deutsche Amateurtheaterszene zu bieten hat. Die Theatergruppe Assenheim schießt in ihren romantischen Musicaltheaterinszenierungen mit modernstem Anspruch an Umsetzung und Technik Maikäfer zum Mond, Bösewichte in die ewigen Jagdgründe, kleine Dorothys und ihre Hunde nach Hause und das Urmel



aus dem Eis ins Weltall – wenn es sein muss. Seit 28 Jahren strömen zur Weihnachtszeit über 7000 kleine und große Besucher, zum Teil in Bussen, zu dem alljährlichen Bühnenerlebnis nach Niddatal-Assenheim in der oberhessischen Wetterau, oder später ins Dolce-Jugendstil-Theater nach Bad Nauheim, um mit all ihren Sinnen ein berauschendes Theaterfest zu feiern. Das war natürlich nicht immer so.

Drei Kulissen und ein verwirrter König

Als die Theatergruppe „Eltern spielen für Kinder“ anlässlich eines Kindergartenjubiläums 1979 gegründet wurde, konnte keiner der damals 15 Beteiligten ahnen, was die Aufführung des „Räuber Hotzenplotz“ vor selbst gemalten und gebastelten Kulissen, drei an der Zahl, für eine Lawine in Sachen Bühnenschauspiel in der kleinen Gemeinde Niddatal lostreten sollte. Innerhalb einer einzigen Aufführung war klar: Die Laienschauspieler wollten im darauf folgenden Jahr weiter machen, denn Theaterspielen machte Spaß.

Von Jahr zu Jahr wuchs die Anzahl der freiwilligen Bühnenhelfer und Schauspieler. Ein klitzekleines Orchesterchen entstand, das die Aufführungen musikalisch unterstützte und begleitete. Die Klassiker des deutschen Kindertheaters waren schnell ins Repertoire aufgenommen: „Die dumme Augustine“, „Peterchens Mondfahrt“, „Das Urmel aus dem Eis“, aber auch experimentelle Inszenierungen wie das Dorst-Märchen „Ameley, der Biber und der verwirrte König auf dem Dach“ reizten das unterdessen etablierte und sich fortbildende Team. Regisseur Norbert Deforth wurde, ohne jemals zuvor etwas mit Theater zu tun gehabt zu haben, zur künstlerischen und stilistischen Leitfigur der Gruppe – und ist es bis heute. **Ein Traumtor und ein Kindertheaterpreis**

Mit der Geschichte um den bösen Mr. Alp, der den Traumboten entführt und ihn von da an nur noch Alpträume an die Menschen ausliefern lässt, so dass niemand mehr gut schlafen kann, gelang den Autoren der Theatergruppe Assenheim ein kleiner bis mittelschwerer Geniestreich. Kaum waren das Stück in Manuskriptform beendet und die ersten Vorzeigsongs dazu komponiert, verlieh der Bund Deutscher Amateurtheater dem Regisseur der Gruppe, Norbert Deforth, den ersten Preis für selbsterdachtes Kindertheater. Die Auffüh-

jeweiligen Inszenierungen. Und ein Publikum im Alter zwischen 100 und 1 Jahr sitzt hochkonzentriert satte 120 Minuten ohne einen Mucks von sich zu geben entweder auf kargen Holzstuheln in Assenheim – oder später auf roten Plüschsesseln in Bad Nauheim. Ein Ende ist nicht in Sicht.

Nach „Peterchens Mondfahrt“ kommt „Der Zauberer von OZ“

Ein riesiger Erfolg wurde zuletzt ein erneut in den Spielplan aufgenommener Kinderklassiker. Das Bassewitz-Spektakel „Peterchens Mondfahrt“ bescherte in einer neuen und wesentlich moderneren Bühnensichtweise äußerst gute Pressestimmen. Die beliebten Figuren des Märchens wie den „Maikäfer Sumsemann“, die „Nachtfee“ oder das „Sandmännchen“ ließ die Theatergruppe dabei bewusst unberührt und widmete sich unter Inanspruchnahme aller künstlerischer Freiheit einigen neu eingeführten Gestalten, wie dem Duo Infernal „Randy und Malv“, einer mafiosen Schmeißfliege und einer doof-bösartigen Spinne. Oder dem Bösewicht, der vom holzfällenden Mondmann zum giftsprühenden Kammerjäger mutierte. Anstelle der antiken Kanone, die den Maikäfer zum Mond befördert, zündete der Eismax eine echte Rakete und Peter und Anna, die beiden Kinder, die in der Originalversion dem Käfer nur helfen dürfen, weil sie immer, immer brav waren, haben natürlich gar keine so blütenweißen Westen, wie sie das zu Beginn des Stückes vorgeben. Nach 16

rungen und damit auch die Publikumsreaktionen bestätigten, was die Preisrichter schon ein Dreivierteljahr zuvor erkannten: Die Theatergruppe Assenheim war längst dem Stadium des stumpfen Nachahmens eines Kindertheaters entschlüpft und hatte sich zu einem ganz eigenen, bundesweit einzigartigen Ensemble mit über 100 aktiven, freiwilligen Kräften um und auf der Bühne gemausert. Darsteller, Sänger, Tänzer, Musiker, Techniker, Schreiner, Schneiderinnen und Maler im Alter zwischen 16 und 66 Jahren toben vor und hinter den Kulissen 16 Mal durch ihre



Vorhängen kann sich die Gruppe nun ihrem Projekt 2007 widmen. Das amerikanische Lieblingsstück vieler Generationen „Der Zauberer von OZ“ nach Frank L. Baum soll in einer Mischung aus Originalroman und der Hollywood-Zuckerstreusel-Version mit Judy Garland als kleine „Dorothy“ im

kommenden November die Zuschauerherzen erobern. Nach dem Stück ist vor dem Stück.

Wo Amateurschauspieler zur Schule gehen

Bei einer derartigen Masse an Schauspielern und Künstlern ist es unfraglich, dass eine Konstanz in Niveau und Spiel-



techniken schwer zu halten ist. Extern organisierte Seminare oder Workshops lassen sich terminlich kaum mit den straffen und zeitintensiven Probeabläufen des Ensembles verbinden. Es war von daher absehbar, dass einige der „Profis“ in den Reihen der Theatergruppe ihre Dienste als „Lehrer“ und Coachs auch unterjährig und an Wochentagen abends anbieten. Die Theatergruppe subventioniert dabei ihre Mitglieder, die dadurch völlig kostenlos für eine bestimmte Rolle gecoacht werden. Gezielte Nachwuchsförderung – nicht nur im eigenen Interesse. Beispiele hierfür gibt es viele: Markus Dickel absolvierte die Ausbildung zum diplomierten Bühnen- und Musicaldarsteller auf der Hamburger



„Stage School“ und erhielt ein zweijähriges Engagement im Füssener Musicaltheater „Ludwig – Sehnsucht nach dem Paradies“. Heute unterrichtet der 32-jährige Künstler in den Fächern Gesang, Tanz und Schauspiel und tourt als Solist mit Musical- und Gala-Inszenierungen durch ganz Deutschland. Miriam Deforth studierte „Theater-,

Film- und Fernsehwissenschaften“ an der Ruhr-Universität Bochum, arbeitet heute als Moderatorin der Sendung „Herrchen Gesucht“ und der „KENO-Show“ des Hessischen Fernsehens und führt Regie, coacht Sprecher und Redner, unterrichtet Gesang und Schauspiel. Beide und noch viele mehr stehen trotz Profi-Karriere einmal im Jahr für „ihre“ Theatergruppe Assenheim auf der Bühne.

Alles in Allem muss man der Theatergruppe Assenheim

unterdessen eine Gemeinnützigkeit attestieren, die ihresgleichen sucht. Regisseur und Gesamtleiter Norbert Deforth kann dazu nur lächelnd bemerken: „Ich habe eben nie aufgehört, an mein Theater zu glauben, dass in dieser Weise an einem staatlichen Haus gar nicht möglich wäre. Ein 20-köpfiges Orchester wäre mit

in die Höhe. Der „Zauberer von OZ“. „Da freu ich mich schon drauf, wie ein Kind auf Weihnachten, obwohl mir von der diesjährigen Kulissenschieberei der Ischias immer noch zwickt. Aber so ist das eben.“

Weitere Informationen über die Theatergruppe finden Sie auf unserer Internetseite unter www.tgass.de.

Dort können Sie sich auch in unseren kostenlosen Rundbrief eintragen, der Sie zuverlässig über Termine und Preise des neuen Musicals informiert.



31. Bundesjugendkonferenz des BDAT in Zusammenarbeit mit der DTJ-BDAT

vom 17. - 20. Mai 2007
in Wetzlar (Hessen)



Theaterausbildung in 7 Werkstätten und
11. Bundesjugendversammlung DTJ-BDAT



Bund Deutscher Amateurtheater e. V.
Kontaktperson: **Gabriele Freudenmann**
Steinheimer Str. 7/1
89518 Heidenheim
Fon (0 73 21) 9 46 99 - 02
Fax (0 73 21) 4 83 41
eMail: bdat-freudenmann@t-online.de
Internet: www.bdat.info

Die Bundesjugendkonferenz ist eine Ausbildungsmaßnahme im Rahmen der kulturellen Jugendbildung, gefördert aus Mitteln des Bundesjugendplanes durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Vorstellung der neuen Jugendleiter im LV

Es wird Zeit, dass sich was dreht...

Hallo liebe Theaterkollegen/innen...

...der Landesverband Hessischer Amateurtheater hat nun seit den 8.7.2006 drei kommissarische Jugendleiter:

Iris Damen (Kleine Bühne Schwalm-Eder Homberg/Efze); Andreas Müller (STATT-Theater Mengershausen) und Felix Wiedergrün (Theaterensemble feel-X/Bad Soden Salmünster)

Am 30.9.2006 fand unser erstes Arbeitstreffen in Homberg/Efze statt. An diesem Tag haben wir unser Konzept für die Jugendarbeit im Hinblick auf das Kinder- und Jugendtheater im Landesverband entwickelt und das Ki-Ju-Theater-Hessen ins Leben gerufen: Das Kinder- und Jugendtheater des Landesverbandes Hessischer Amateur Bühnen e.V. Unserer Meinung nach bilden das Kinder- und das Jugendtheater in der praktischen Theaterarbeit eine klare Einheit in unseren Bühnen.

Nun möchten wir uns Euch gerne in der „ungeschminkt“ vorstellen.

Ein DANK an alle Bühnen, die den Fragebogen zurückgesendet haben, wer es noch nicht gemacht hat, kann es ja noch nachholen.

Eure
Iris – Felix und Andreas



Felix Wiedergrün

Hallo liebe Theaterkollegen, hallo liebe Kinder und Jugendliche im Landesverband Hessen!

Ich heiße Felix Wiedergrün und stehe seit nunmehr 18 Jahren auf den Brettern, die für mich die Welt bedeuten.

Nach vielen schönen Jahren in örtlichen Theatergruppen und auch im Schultheater habe ich 2001 mit meiner Partnerin, Sarah Knappmeier, die Amateurtheaterbühne „Ensemble feel-X“ in Bad Soden-Salmünster gegründet, der ich noch heute vorsitze. Beim „Ensemble feel-X“ arbeite ich als Autor, Dramaturg, Organisator, Regisseur und Schauspieler. Mein Repertoire reicht vom Märchenspiel über moderne, heitere Stücke und Monologe bis hin zu Klassikern der Weltliteratur.

Mit Iris Damen und Andreas Müller habe ich vor kurzem die Jugendarbeit im Landesverband Hessen übernommen. Für unser Team werde ich auf der nächsten Mitgliederversammlung für das Amt des Jugendleiters kandidieren. Unsere Arbeitsgruppe wird sich, hoffentlich mit Eurer regen aktiven Beteiligung, um unsere Kinder und Jugendlichen im Landesverband kümmern.

Der Startschuss hierfür soll auf dem „Ersten Kinder- und Jugendtheatertag“ am Samstag, den 11. Februar 2007 im Konzertsaal des Gesundheitszentrums Therma Sol in Bad Soden-Salmünster um 11 Uhr fallen. Geplant sind neben dem jährlichen Kinder- und Jugendtheatertag einige Seminare, die teilweise von uns, aber auch von BDAT-Referenten übernommen werden sollen.

Über eine Zusammenarbeit mit euch würden wir uns sehr freuen.

Liebe Theatergrüße, Euer Felix



Iris Damen

Hier nun die „Oma“ im Dreamteam! Mein Name ist Iris Damen, bin 48 Jahre alt, verheiratet, habe ein 28-jährige Tochter und bin seit 20 Jahren bei der „Kleinen Bühne Schwalm-Eder“.

Wie kam ich nun zum Theater? Ein Gebiet das mich früher überhaupt nicht interessierte, schon beim Gedicht aufsagen hatte ich Lampenfieber ohne Ende. Mein Mann überredete mich damals als Statist bei einem mittelalterlichen Stück auf unserer Burg mitzumachen.

Ich besuchte einige Lehrgänge des LV. Am meisten haften geblieben sind mir die Lehrgänge bei Paul Sonnendrücker – noch die alte Schule. Bei einem seiner Lehrgänge wollte ich alles hinschmeißen, so derbe Kritik hatte ich noch nie bekommen. Aber gerade dieser Zweifel an sich selber, brachte mich weiter.

Bis heute habe ich alle Sparten des Theaters durchlaufen und bin ein wenig bei der Regie hängen geblieben.

Als Schauspieler war ich doch immer ein Albtraum meiner Mitspieler... Text – Text... dauert ewig bis ich ihn habe, vergesse ihn aber nie wieder..

So inszenierte ich mehrere Stücke mit Erfolg. 2001 kamen wir auf die Idee „Hilfe, die Herdmanns kommen“ zu spielen. Leider hatten wir zu der Zeit nicht genügend Kinder und Jugendliche in der Bühne.

Ich weiß bis heute nicht wie, aber irgendwie bekamen wir sie zusammen, manche bestimmt nicht unbedingt freiwillig. Also ein bunt zusammen

gewürfelter Haufen ohne Bühnenerfahrung. Ich erinnere mich heute noch mit Schmunzeln an die Engel und Hirten (Albtraum einer jeden Regie).

Man wusste bei den Proben und Aufführungen nie was im nächsten Moment passierte. Aber gerade diese Natürlichkeit machte das Stück zum Riesenerfolg.

Wir hatten dann die Idee eine Kinder- und Jugendgruppe zu gründen. Gesagt, getan! Heute ist diese nicht mehr aus der „Kleine Bühne“ wegzudenken. In den paar Jahren folgten viele und kleine Auftritte. Besetzungen im Märchen und auch im Erwachsenenstück. Dieses Jahr eine eigenständige Produktion der Jugendlichen. Trotz einer Tochter musste ich bei den jetzigen Jugendlichen sehr umdenken. Es gibt manchmal viele Ecken und Kanten sowie Dinge, die ich manchmal auch gar nicht verstehen muss. Was ich in der Arbeit immer sehr schade finde ist das Kommen und Gehen in der Gruppe, das macht die Arbeit immer etwas schwierig. Trotzdem macht mir die Arbeit sehr viel Spaß. Jugendliche sind noch sehr offen, spontan und ehrlich in der Zusammenarbeit.

Ja, was gibt es sonst noch zu mir und Theater zu sagen?

Ich habe in vielen Jahren tolle, interessante Leute kennen gelernt. Freundschaften geschlossen sowie auch etliche menschliche Enttäuschungen gehabt. Habe meine Kreativität einbringen und ausleben dürfen. Leider fehlt mir/uns die Zeit, (da ja Hobby) viele Dinge zu Perfektionieren, aber dafür ist es ja Amateurtheater.

Ich hoffe, dass ich nun auf LV-Ebene viele meiner Erfahrungen und Ideen in die Jugendarbeit mit einbringen kann.

Eure Iris

Nicht vergessen:
Am 10.2.2007 startet der
1. KiJu-Theatertag im LV!!!



Andreas Müller

Von mir selber würde ich sagen, dass ich ein Theater Macher bin.

Meine Name ist Andreas Müller (Jahrgang 1972) Schauspieler, Regisseur, Autor.

Seit 1984 bin ich als Schauspieler auf der Bühne. Begonnen habe ich in der Theater-AG der Kaulbach-Schule Bad Arolsen von 1984-1990 unter der Regie von Susanne Pfeiffer.

Im Ensemble haben wir unsere Stücke selber entworfen, die Kulissen gebaut und Masken gestaltet. Diese kreativen Jahre gipfelten 1985 und 1988 in der Teilnahme an de hessischen Schultheatertagen im Staatstheater Kassel. Gerne denke ich an diese Zeit zurück – wurde doch hier meine Theaterleidenschaft geweckt.

Während meiner Ausbildung zum Erzieher erlernte ich das klassische Handpuppen- und Marionettenspiel. 1994 gründeten einige Theaterbegeisterte Mengerlinghäuser das STATT-Theater – und bin in diesem Theater als Künstlerischer Leiter; Regisseur und Ensemblemitglied tätig. Seit 2001 bin ich auch Regisseur und Schauspieler, zunächst im Bereich Märchen - mittlerweile im Bereich Abendstück, auf der Freilichtbühne Twiste.

Im Jahr 2005 gründete ich das Jugendensemble 12+ im STATT-Theater.

Wichtig ist mir die Zusammenarbeit mit professionellen Schauspielern – meine Schauspieltrainerinnen sind Ina Neumann-Gottmann/Berlin und Birgit Pacht/Köln.

Was gibt es sonst noch zu sagen: Ich bin Autor verschiedener Theaterstücke und habe Märchen-Improvisationstheater in Meschede gespielt. Für mich gibt es keine Traumrollen oder Lieblingsstücke sondern:

Jede Rolle – jedes Stück hat seinen Augenblick und Moment.

Solche Momente waren: Junge im Mantel in LINIE 1; Leo in BADEN GEHN; Rabe Abraxas in DIE KLEINE HEXE; Der Räuber Hotzenplotz; Jochen in DER FRÖHLICHE WEINBERG; van Helsing in DRACULA... um nur einige zu nennen.

Meine größten Theatermomente aber auch sicherlich mein Besuch am GRIPS-Theater in Berlin und es war spannend Volker Ludwig persönlich kennenzulernen. Noch ein großer Moment ein Besuch an der COMEDIA in Köln. Ja, und dann sicherlich das Kennenlernen der Kölner Autorin Angelika Bartarm („Der Rotkäppchen-Report“) – mit ihr werde ich demnächst ein Stück zusammen schreiben – den Nachfolger für den „Rotkäppchen-Report“!

Mit Iris Damen und Felix Wiedergrün habe ich vor kurzem die Jugendarbeit im Landesverband Hessen übernommen und bin sehr auf die Arbeit gespannt und hoffe viele meiner Theatermomente Miteinzubringen zu können.

Meine Theater-Faszination spiegelt sich in einem Satz von Jean Genet wider:

„Seltsamer Plan: Sich zu träumen, diesen Traum greifbar zu machen, um dann wieder zum Traum zu werden, in anderen Menschen.

Weitere Informationen übers mich und meine Theaterprojekte unter www.amue.de

Bis bald, euer Andreas



Auf dem Gipfel der Dekade FAT Schau*Spiel Flörsheim mit neuem Elan

Nun war er wieder erklommen der Gipfel, im vergangenen Herbst...der Gipfel der Dekade. Ob 1996 oder 2006. Wir vom Flörsheimer Amateur Theater (FAT), wir hatten es wieder geschafft. Dieses „Spiel vom Verlobten Tag“: Der Großauftrag, ein Kraftakt. Organisiert und finanziert von einem eigens für diesen Zweck gegründeten Förderverein sprengte das, der kleinen Stadt ureigene Theaterstück, den sonst übliche Rahmen der FAT-Produktionen...um ein Vielfaches! Angefangen mit der Quadratmeterzahl der Bühne. Wir zogen aus unserem Wirtshaussaal und durften nun statt 20 gute 200qm bespielen. Dreimal soviel Zuschauer,

ungezählte Helfer vor und hinter der Bühne und natürlich die Schauspieler! Ein halbes Hundert stand für das Historienspiel auf den Brettern. Der Verfasser dieser Zeilen schwelgt in kleinstädtischen Superlativen, wähnt er sich schon in Oberammergau? ...nun, es fehlen noch die Busse.

Viele von uns hatten schon 1996 in dem „Peststück“ mitgewirkt, zwei gar schon 1966. Alle wurden ausgestattet mit Kostümen für das 17. Jahrhundert.; von üppig für die Obrigkeit bis zerlumpt für das einfache Volk. Vergangene Zeiten sollten durch uns zum Leben erweckt werden. Wir probten ein Jahr dafür. „Schielt ihr dess schon widder“ murrte das wiederholungsentnervte Fernsehvolk...nach zehn Jahren Pause! Und viele, viele dieser Flörschmer, die sonst ein Theater nur von außen betrachten, kamen dann wieder, um ihre

Geschichte auf der Bühne zu erleben. Als alles (toi-toi-toi) vollbracht war, nach dem allerletzten Vorhang, da fand Luzia Platt (zumindest sie, unsere fantastische Regisseurin muss mit Namen erwähnt werden) für jeden von uns Mitwirkenden, ob er nun sieben oder 75 Lenze zählte, noch ein lobendes Wort. Zum Abschied flossen Tränen. Denn: Werden wir uns wieder sehen? Be-

*Ein „Verlobter Tag“ –
zum Gedenken an die Zeit der Pest
Anno 1666. Wieder einmal wütet sie
in Europa. Von London, Amsterdam,
über Köln, bis hinunter ins Hessische
– die Pest! In Flörsheim am Untermain
werden von Juni bis Dezember knapp
200 der 700 Einwohner dahingerafft.
Auf dem Höhepunkt der Epidemie
gelobt die Gemeinde trotz und alledem
stark zu bleiben in ihrem Glauben an
den Allmächtigen, gelobt sich zu erin-
nern an die Opfer der Pest, „solang in
Flörsheim stehet Stein auf Stein!“... Und
tatsächlich: 340 mal schon, an diesem
„Verlobten Tag“ im August, sind die
Geschäfte geschlossen, hält die Zeit
inne. Menschen aller Konfessionen
ziehen in einer Prozession durch die
Strassen. Gel(i)ebte Tradition. Mit der
Botschaft, der Ahnen zu gedenken und
der, auch in der Gegenwart zusammen-
zuhalten, Gemeinde, Gemeinschaft zu
sein...so schwer die Zeiten auch seien.
Lebendige Geschichte. Seit 1934 auch
auf der Bühne. Im „Verlobten Tag
Spiel“ wird die Zeit des „schwarzen
Todes“ zum Leben erweckt. Menschen
wollen dem Tod widerstehen, begehren
auf gegen Obrigkeit und Aberglaube,
setzen dagegen...die Liebe.*



*Verlobter Tag 1
Hochzeit: Eine Liebe zu Zeiten der Pest*

kommen wir unser Mammutprojekt, vielleicht in zehn Jahren, noch einmal auf die Bühne? Nach dem Gipfel folgt gewöhnlich ein Tal. Und richtig, einige der Mitstreiter des großen Theaterprojektes brauchen nun eine (schöpferische) Pause. Doch viele hatten nun sprichwörtlich zum ersten Mal davon gelect – vom Theaterblut. Und wie schon zehn Jahre zuvor brachte das „Verlobte-Tag-Spiel“ neuen Schwung in unseren Verein. Jugendliche



*Verlobter Tag 2
Der „schwarze Tod“ kennt kein Erbarmen*



*Verlobter Tag 3
Trotz und alledem: Wir stehen zusammen.*

besuchen die Lehrgänge des Landesverbandes, der Aufbau eines „jungen Theaters“ ist geplant. Und das FAT blieb auch in den letzten Monaten sehr präsent. Ob Freilufttheater mit Sketchen unseres Hausautors Wolfgang Stock, ob Weinprobe mit einer szenischen Lesung des „Fröhlichen Weinbergs“ von Zuckmayer oder mit der kulinarischen Lesung „fein gehackt und grob gewürfelt“. Für Leib & Seele sorgen wir auch im Februar 2007 im Dinner-Theater mit Sketchen von Lorient.

Integriert im öffentlichen Leben unserer kleinen Stadt blickt das FAT, gut aufgestellt mit neuem Vorstand, tatenfroh in die Zukunft. Zur Verbesserung der Kommunikation und Koordination innerhalb des Vereins wurde zudem ein Spielerrat installiert. Als nächste größere Produktion folgt im Frühsommer der Klassiker „Die zwölf Geschworenen“. Verfilmt mit Henry Fonda, fesselt das Gerichts-drama den Zuschauer auch auf der Bühne. Im Kampf zwischen Vorurteilen und der Suche nach Gerechtigkeit ist Hochspannung garantiert. Näheres über Verein & Spielplan unter www.fat-floersheim.de.



Die Volksbühne Bad Emstal spielt 2007:

KEINE LEICHE OHNE LILY

eine Kriminalkomödie von Jack Popplewell

Termine:	Premiere:	07.04.07
		21.04.07
		05.05.07
		12.05.07
		25.05.07
		28.05.07

Gespielt wird im Kur- und Festsaal Bad Emstal
Beginn 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Kartenvorbestellungen:

Helga Teinzer, Bad Emstal-Balhorn, Bruchstr. 16,
Tel.: 05625-5528
oder per eMail: vbe1987@aol.com
oder im Internet: www.volksbuehne-bad-emstal.de

Der Froschkönig

Brüder Grimm, neu bearbeitet von Lothar Neumann

	Termine:
24.11.07 –	17.00 Uhr Premiere
01.12.07 –	14.00 und 17.00 Uhr
02.12.07 –	14.00 und 17.00 Uhr
08.12.07 –	14.00 und 17.00 Uhr
09.12.07 –	11.00 und 14.00 und 17.00 Uhr
15.12.07 –	14.00 und 17.00 Uhr
16.12.07 –	11.00 und 14.00 und 17.00 Uhr

Gespielt wird im Kur- und Festsaal Bad Emstal
Einlass eine Stunde vorher

Kartenvorbestellungen:

Helga Teinzer, Bad Emstal-Balhorn, Bruchstr. 16,
Tel.: 05625-5528
oder per eMail: vbe1987@aol.com
oder im Internet: www.volksbuehne-bad-emstal.de

Die Johannismimen

aus Staufenberg gibt es seit etwa 13 Jahren. Die Theatergruppe aus dem „Grenzgebiet“ zwischen Hessen und Niedersachsen spielte in diesem Jahr auch schon das 12. Stück. Die Truppe, die aus 15 Mitgliedern besteht, hatte für 2006 drei Vorstellungen vorgesehen, gespielt wurde im Saal eines Gasthofes in Staufenberg-USchlag. Der Titel der Produktion lautet im Original „Die Frauen-WG“ und stammt aus der Feder von Helmut Schmidt. Da dieser Titel zu wenig spektakulär erschien gab man, laut Holger Watschke, dem Vorsitzenden und Regisseur, dem Stück den Zusatztitel „Männerhass im Sechserpack“.



Dieser Sechserpack besteht aus 6 Frauen, welche vom Leben und den Männern enttäuscht, eine WG gründen. Hier treffen wir dann Frau Rosemarie Nockmann (*Sabine Kulle*), mit ihrem Sohn (*Chris Oxfart*) im besten Teenageralter. Bei ihr sind die Männer wahrlich nicht das einzige Problem. Weiter treffen wir hier auf Veronika Jäger (*Monika Hepner*), Wiebke Grünhagen (*Anja Eckhardt-Stange*), Melanie Dreyer (*Margrit Jung*), Gundula Rosinski (*Monika Gerke*) und Frau Marie-Claire Bartens (*Sonja Lamtey*), welcher die gemeinsame Wohnung gehört.

In diese Gemeinschaft von mehr oder minder neurotischen Damen geraten dann der 3. Ex-Mann der Wohnungsinhaberin sowie der Freund von Wiebke Grünhagen, Norbert Töpfer (*Matthias Dönch*) und der Klempner Horst Hansen (*Klaus Deppenmeier*), der in allerlei skurrile Abenteuer verwickelt wird. Wie üblich dauert es eine Weile, bis sich die Wogen wieder glätten und jeder Topf sein Deckelchen findet, aber schließlich werden alle Probleme gelöst und alles wird wieder gut.

Da es mir aus Termingründen nicht anders möglich war, besuchte ich die Generalprobe der Johannismimen, am Vorabend der Premiere. Und wenn es richtig ist, dass ein paar Patzer bei der Generalprobe der Garant für gelungene Vorstellungen vor Publikum sind, dann wurden an diesem Abend die Weichen entsprechend gestellt und ich bin sicher, dass die bei 3 Vorstellungen erwarteten 1200 Zuschauer voll auf ihre Kosten gekommen sind. Ebenso bin ich sicher, dass den Zuschauern ein vergnügliches Stück geboten wurde und dass sich die Fangemeinde auch in diesem Jahr wieder ein wenig vergrößert hat. fw



Fotos: Frank Weymann

Theaterspielplan 2007 der Volksbühne Bad Homburg

„Viel Lärm um Nichts“ Schauspiel von William Shakespeare

Termine: 11.03.2007 (15:00 Uhr)
13.03.2007 (20:00 Uhr)
14.03.2007 (20:00 Uhr)
Ort: Kurtheater Bad Homburg
Regie: Joachim Brunke

„Das Haus in Montevideo“ Komödie von Curt Goetz

Termine: 20.05.2007 (15:00 Uhr)
22.05.2007 (20:00 Uhr)
23.05.2007 (20:00 Uhr)
Ort: Kurhaus, Louisenstraße, Bad Homburg
Regie: Heinz-August Möller

Karten:

Vorverkauf bei Tourist Info + Service im Kurhaus (Tel.06172 / 178-110) und bei Palm-Tickets & More (Im Karstadt 1. OG) Louisenstraße 91-95, Bad Homburg (Tel. 06172 / 921736), sowie an der Abend- bzw. Tageskasse.



Ensemble feel-X
zeigt im Juni 2007:

LÜGEN HABEN JUNGE BEINE von Ray Cooney

Tourneedaten:

Freitag, den 15.Juni 2007 um 20 Uhr
Samstag, den 16.Juni 2007 um 20 Uhr
Stadthalle Salmünster

Freitag, den 29.Juni 2007 um 20 Uhr
Burghof Ronneburg
(bei Regen: im Bandhaus)

Samstag, den 30.Juni 2007
um 20 Uhr Lindighalle
in Karlstein/Main (OT Dettingen)
Weitere Termine sind für Juni 2007 in Planung!

Geld allein macht glücklich...

... lautet der Titel der neuesten Produktion des Theater mit der Kirche in Niestetal. Eine Komödie von Wolfgang Binder.

Die Story: Heribert Scholz hat das Glück gepachtet, in der einen Hand ein Lottogewinn und an der anderen Hand eine sexy Blondine, die er zum Traualtar führen darf.

Eigentlich kann da gar nichts mehr schief gehen... wenn da nicht seine schrecklich neugierige Nachbarin wäre...

Das Theater mit der Kirche hat auch zum 10-jährigen Jubiläum ein Stück in Szene gesetzt, mit dem es die Zuschauer begeistern konnte. Einmal mehr brillierte Ria Rose in ihrer unnachahmlichen



Art in der Rolle der Rebecca Kramer, aber auch Detlef Rother als Heribert Scholz, Monica Nikolaus als Judith Francke, Carsten Werner als Fred Beyersdorf und Irmtraud Götzke als Margret Kramer waren ausgezeichnet besetzt und konnten das Publikum überzeugen. Renate Steinacker hat das Stück mit Liebe zum Detail, unter Auslassen von Unnötigem, inszeniert, und der Beifall am Ende der Vorstellung zeigte, dass die Zuschauer ebenfalls dieser Meinung waren.

Seit dem Jahre 1996 existiert die Truppe in Niestetal, die schon folgende Produktionen gespielt hat: Die Weiberversammlung, Eine schöne Bescherung, Missfits, Weibervirtschaft, Romme´ zu dritt, Dienst ist Dienst u. Schnaps ist Schnaps, Fifty-Fifty, Glaubersalz zum Nachtsch, Jackpot, Ein ungleiches Paar.

Ich gratuliere den Bühnenmitgliedern an dieser Stelle ganz herzlich zum 10-jährigen Bühnenjubiläum und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und ein zufriedenes, zahlreiches Publikum. fw

Die Volksbühne Bad Emstal e. V. spielt 2006

DAS WALDHAUS

nach den Brüdern Grimm, bearbeitet von Lothar Neumann

Grimm-Kenner wissen, dass im Märchen „Das Waldhaus“ kein Kamel vorkommt - in der Version der Volksbühne Bad Emstal taucht aber dennoch eines auf. Neben Freddy Frechdachs, gehört auch das Kamel Sultanine zu den Akteuren des Weihnachtsmärchens der Volksbühne Bad Emstal.

Seit 16 Jahren ist es Brauch der Volksbühne, jedes Jahr zur Weihnachtszeit ein Märchen für die ganze Familie auf die Bühne im Kur- und Festsaal zu bringen. Immer sollte es ein Märchen der Brüder Grimm, das stand von Anfang an fest. Damit die Kinder mehr Freude an den Märchen haben sollten, entschloss sich Lothar Neumann dazu die Märchen kingerecht umzuschreiben.

Immer baut er Fantasiefiguren ein, die dafür sorgen, dass die Kinder ins Märchen mit eingebunden werden und somit mancher gruseligen Situation der Schrecken genommen wird.

Dieses Rezept behält Lothar Neumann auch beim Märchenstück „Das Waldhaus“, das im November und Dezember 2006 aufgeführt wurde, bei mit Kamel und Dachs, die nicht zum Märchen der Brüder Grimm gehören, bei.



Das Märchen spielt in einer kleinen Hütte mitten im Wald, in der ein alter Mann mit seinen drei Tieren, dem Hühnchen, dem Hähnchen und der bunten Kuh wohnt. Zu ihnen verirren sich nacheinander drei Schwestern, die beiden älteren wenig rücksichtsvoll, die jüngere aber sehr mitfühlend mit den Tieren: Sie bewirkt damit ein echtes Märchenwunder - die totale Verwandlung der Hütte und ihrer Bewohner.

Die Reaktionen der jungen und alten Zuschauer zeigte auch diesmal, dass Lothar Neumann den Nerv der Gäste voll getroffen hatte. fw



Das Bockenheimer Theaterensemble – ein Amateurtheater stellt sich vor

ungeschminkt: Das Bockenheimer Theaterensemble beging im Jahr 2005 sein 30-jähriges Bestehen, und ihr habt das mit gleich drei Produktionen gefeiert – Sartres „Geschlossene Gesellschaft“, Anouilhs „Die Goldfische oder Mein Vater, der Held“ und „Erinnerungen für die Zukunft“.

Inga Schulz-Ehlen: Das war ein Rekord in unserer Geschichte. Allerdings waren die „Erinnerungen“ kein Theaterstück, sondern eine historisch-politisch-literarisch-kabarettistische Collage zum sechzigsten Jahrestag des Kriegsendes, die einige unserer Mitglieder selbst zusammengestellt hatten. Zuvor haben wir eigentlich immer nur ein Stück pro Jahr auf die Bühne gebracht.



• Aber ihr habt diesen Rekord fortgesetzt. Auch 2006 hattet ihr drei Produktionen.

Inga Schulz-Ehlen: Ja, zwei Einakter von Sławomir Mrożek, „Auf hoher See“ und „Karol“, dann „Hotel zu den zwei Welten“ von Eric-Emmanuel Schmitt und schließlich „Die Geburtstagsfeier“ von Harold Pinter, dem Literatur-Nobelpreisträger des Jahres 2005.

• Und wie sieht es in diesem Jahr aus?

Inga Schulz-Ehlen: Seit vergangenem Herbst arbeiten wir wieder an drei Stücken: Von Jean Anouilh „Das Orchester“, von Roland Schimmelpfennig „Die arabische Nacht“ und von Martin Walser „Die Zimmerschlacht“.

• Wie kam es zu diesem enormen Zuwachs an Produktivität?

Inga Schulz-Ehlen: Vor allem durch Zuwachs an Mitgliedern. Wir sind in Frankfurt ansässig, was auch ein großes Potenzial an Mitwirkenden bedeutet. Gerade Neu-Frankfurter, auf der Suche nach einer Theatergruppe, stoßen im Internet sehr häufig auf uns. So hat sich unser Ensemble in den letzten Jahren stark vergrößert. Um nicht immer Stücke mit mehr als zehn Schauspielern inszenieren zu müssen, haben wir dann begonnen, mehrere kleinere Produktionen parallel laufen zu lassen – mit Erfolg! Außerdem können wir so die verschiedenen „Geschmäcker“ unserer Mitwirkenden befriedigen.



• Wer führt denn Regie? Das kann doch bei einem Amateur-Ensemble nicht einer allein bewältigen.

Inga Schulz-Ehlen: Schon gar nicht, wenn Proben für mehrere Stücke

gleichzeitig laufen. Zum Glück haben wir nicht nur mehrere Mitglieder mit Regieerfahrung, sondern immer wieder auch mutige Amateurschauspieler, die den Sprung auf den Regiestuhl wagen. Ernst Geesmann z. B. hat bei uns bisher in drei Inszenierungen erfolgreich auf der Bühne gestanden. In diesem Jahr startet seine erste Regiearbeit bei den Bockenheimern: Mit dem „Orchester“ von Jean Anouilh hat er ein Stück gewählt, das viele Frauenrollen bietet, denn wie in den meisten Theatergruppen ist auch bei uns der Frauenanteil höher, als die Stücke meist vorsehen.

• „Das Orchester“ von Anouilh. Was ist das für ein Stück?

Ernst Geesmann: Anouilh nimmt mit wie immer treffsicherem Wortwitz die Dummheit der Menschen aufs Korn und zeigt, wer sich wie selbst was vornimmt. Interessant ist hier die Form: Zum einen erzählen Mitglieder eines kleinen Musikensembles – sechs Frauen und ein Mann – weitgehend unabhängig aus ihrem Leben, ohne dass es echte Handlung gäbe; zum anderen erreicht eine Dreiecksbeziehung innerhalb des Orchesters schließlich ihren dramatischen Höhepunkt. Das Stück empfiehlt sich, rein

pragmatisch, gerade für unser Ensemble: Die Besetzung passt prima zu unserem Herrenmangel, und die Szenerie ist genau ein Bühnenbild – eben die Bühne, auf der das Orchester auftritt.

• Inga, du bist nicht nur die Vorsitzende des Bockenheimer Theaterensembles, du führst auch immer wieder Regie. Dein Stück in dieser Saison ist „Die arabische Nacht“ von Roland Schimmelpfennig.

Inga Schulz-Ehlen: Ich habe mich diesmal für einen zeitgenössischen Autor und ein sehr aktuelles Stück entschieden, das durchaus das Zeug zum modernen Klassiker hat. Die Darsteller agieren gleichzeitig auf mehreren Schauplätzen, Erzählstränge greifen permanent ineinander, graue Hochhaustrisse und arabischer Traum gehen nahtlos ineinander über. Das stellt hohe Anforderungen an Schauspieler und Regie, aber auch an Technik und Kulissenbau. Die ersten Proben sind spannend und vielversprechend verlaufen, und ich bin zuversichtlich, dass die Zuschauer voll Genuss in die „Arabische Nacht“ eintauchen werden.

• *Michael, du hast bereits mehrere Stücke mit den Bockenheimern inszeniert.*

Michael Becker: Ja, z. B. „Der Heiratsantrag“ von Tschechow, „Der Herr Karl“ von Qualtinger und Merz, Sartres „Geschlossene Gesellschaft“ und die beiden Mrożek-Einakter.

• *Underzeitprobstudie „Zimmerschlacht“ von Martin Walser, den man doch hauptsächlich als Romanautor kennt.*

Michael Becker: Walser stellt hier eine langjährige Beziehung als „Schlacht“ dar. Die Ehepartner vergleicht er mit zwei Chirurgen, die einander ohne Narkose operieren und immer besser lernen, was weh tut. Das Stück interessiert mich schon seit langem: Einheit von Ort und



Zeit; nur zwei Schauspieler treten auf, und dann geht es zur Sache, nur diese beiden und das eineinhalb Stunden. Eine Herausforderung für alle. Meine bisherigen Inszenierung waren satirische oder abstrakte Stoffe; der Realismus Walsers ist für mich eine neue Erfahrung. Wir sind erst am Anfang, langsam gewinnen die Personen Gestalt – ich bin auf die Premiere im Juni gespannt.

• *Wo bringt ihr diese Stücke auf die Bühne? Ihr habt doch keine eigene Spielstätte.*

Inga Schulz-Ehlen: Das ist ein Problem – und dann auch wieder nicht, denn wir finden immer wieder Räumlichkeiten, in denen wir proben und spielen können. Seit mehreren Jahren proben wir überwiegend in Räumen der Frankfurter Saalbau GmbH. Für unsere Aufführungen bevorzugen wir jedoch kleinere Bühnen mit bis zu hundert Zuschauerplätzen. Häufig geben wir Gastspiele bei befreundeten

Amateurtheatern in Frankfurt, die über eigene Räume verfügen, z. B. die Interkulturelle Bühne und das Kellertheater in Frankfurt. Auch im Frankfurter Umland hat sich mit einigen Spielstätten eine schöne Zusammenarbeit entwickelt, wie mit dem Neu-Isenburger „Kunstbahnhof“. Hin und wieder gibt es sogar Gastspiele in weiter entfernten Orten. „Die Geburtstagsfeier“ wurde z. B. auch in Göttingen gespielt und unser „Herr Karl“ hat es gar bis nach Österreich geschafft.

„Bockenheimer Theaterensemble“ – wie

k a m

es zu diesem Namen? Renate, du bist ja bereits seit einem Vierteljahrhundert dabei und hast wohl auch von allen Mitgliedern die meisten Rollen gespielt ...

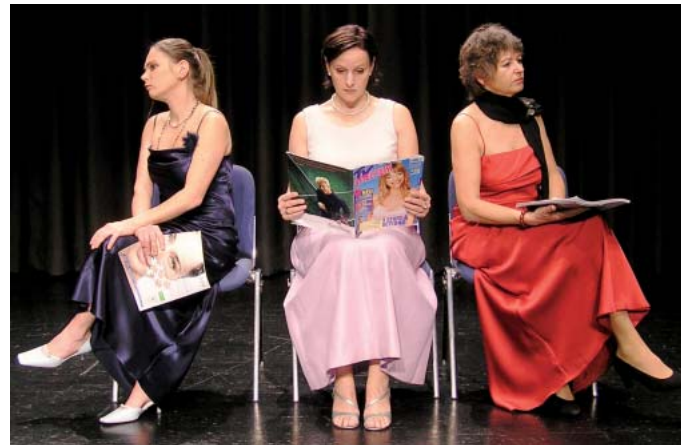
Renate Lamprecht: Die Anfänge liegen über dreißig Jahre zurück. Damals fanden sich ein paar junge Leute aus einer evangelischen Kirchengemeinde im Frankfurter Stadtteil Bockenheim zusammen, um Theater zu spielen. Daraus entstand der „Bockenheimer Theaterkreis“. Zunächst wurden unterhaltsame Stücke zumeist bei geselligen Veranstaltungen der Gemeinde aufgeführt, aber auch bereits Stücke ernststen Inhalts. Schon bald waren es nur noch anspruchsvollere Schauspiele, und dem ersten Spielleiter Erich Junker gesellten sich weitere Regisseure hinzu, wie Herbert Ring oder Gregor Lamprecht.

• *Wenn man die Liste eurer Aufführungen betrachtet, stößt man auf Namen wie Tennessee Williams, Beckett, Albee, Ayckbourn, immer wieder Pinter, aber auch Franzosen wie Anouilh, Sartre, Koltès, daneben Max Frisch, Hildesheimer, Brecht. Ein breites Spektrum. Spielt ihr eigentlich alles?*

• *Wenn man die Liste eurer Aufführungen betrachtet, stößt man auf Namen wie Tennessee Williams, Beckett, Albee, Ayckbourn, immer wieder Pinter, aber auch Franzosen wie Anouilh, Sartre, Koltès, daneben Max Frisch, Hildesheimer, Brecht. Ein breites Spektrum. Spielt ihr eigentlich alles?*

Inga Schulz-Ehlen: Nun, an Schiller oder Shakespeare wagen wir uns eher nicht

heran. Man muss auch seine Grenzen kennen! Im Prinzip sind wir allerdings offen für alles. Weil das Ensemble zu einem guten Teil aus Nicht-Hessen besteht, sind jedoch mundartliche Stücke für uns nicht geeignet. Auch Schwänke spielen wir nicht, doch haben wir mit Stücken etwa von Alan Ayckbourn auch



schon den ein oder anderen Ausflug ins Boulevardtheater unternommen. Meist fällt die Wahl auf ernstere oder satirische Stücke, die sich irgendwo zwischen Klassik und Klamauk bewegen. Bei so vielen aktiven Mitgliedern gibt es natürlich bei uns unterschiedliche Strömungen. Auch deshalb produzieren wir mehrere Stücke nebeneinander. Gemeinsam ist uns aber das Interesse an spannenden Rollen und möglichst aktuellen Themen.

• *Wo kommen eure Mitspieler her?*

Inga Schulz-Ehlen: Ein bisschen von überall. Die langjährigen Mitglieder stammen meist aus der Frankfurter Region. In den letzten Jahren stoßen neue Mitglieder wie gesagt meist via Internet zu uns. Das hat zu einer bunten und zunehmend jungen Mischung aus allen Alters- und Berufsgruppen geführt. Die meisten haben schon in der Schule oder in anderen Gruppen Theatererfahrung gesammelt, eine Voraussetzung ist das allerdings nicht. Wer bei uns mit einer kleinen Rolle beginnt oder auch hinter den Kulissen hilft, wächst schnell in die Amateurtheaterarbeit hinein. Neben einschlägigen Schauspielübungen, die Teil der Probenarbeit sind, und der Teilnahme an Seminaren, z. B. des Landesverbandes, wollen wir zukünftig auch speziell für unsere Mitglieder eigene Seminarwochenenden veranstalten.

„Die Erbtante aus Afrika“

ein Schwank in drei Akten von Erich Koch, war das Theaterstück der TheMa90 im November 2006

So sitzsaam ging es erst nach der Aufführung und nur dem Fotograf zu liebe nach der Vorstellung zu.

Ansonsten war ein reger Betrieb auf und hinter der Bühne, als Kurts einzige Erbtante Laura unvermittelt aus Afrika zurückkehrt.



Die Schwierigkeiten brachten Kurt Blau- mann schier um den Verstand. Er hatte der Tante nicht nur für un- zählige erfundene Operationen Geld abgeschwindelt, sondern seiner Frau und den beiden Töchtern Gabi und Biggi al- lerlei unliebsame Dinge angedichtet. Sein Versuch, das Geld auf der Rennbahn und mit Aktien zu vermehren, schlug leider fehl. An das zurück zahlen der fälligen Hypothek von 100 000 Euro war nun nicht mehr zu denken..

Er musste seiner Frau und den Kindern die Misere beichten. Gabi und Biggi waren damit einverstanden der Tante eine Komödie vorzuspielen und konnten

mit viel Überre- dungskunst auch ihre Mutter davon überzeugen. Als türkische Putz- frau wohnte sie dem Geschehen bei, um so Kurt vor noch mehr Dummheiten zu bewahren.

Allerdings hatte niemand damit gerech- net, dass Tante Laura, den Sohn eines Häuptlings Idi Kongolus als netten Begleiter aus Afrika mitbringt um ihm ihre Heimat zu zeigen. Durch seine Zauberkünste fliegt der ganze Schwindel auf. So war es dann an der Zeit mit Kurt abzurechnen und diese Rechnung fällt nicht gerade zu seinen Gunsten aus. Aber zum Schluss wurde doch noch alles Bongo, Bongo!



Von Köln nach Nord- waldeck

Autorin Angelika Bartram besucht Rotkäppchen-Report im Statt-Theater Mengerlinghausen

Die Autorin Angelika Bartram hat die aktuelle Inszenierung ihres Stückes „Der Rotkäppchen-Report“ im Statt-Theater Mengerlinghausen besucht. Durch den Bericht des Hessischen Rundfunks über die Produktion wurde sie auf das Statt-Theater neugierig.

Für das Ensemble war es sehr spannend die Autorin persönlich kennenzulernen. Nach der Aufführung fand ein langes Gespräch u.a. über die Entstehungsgeschichte des „Reports“ statt.

Angelika Bartram bemerkte, dass sie wäh- rend der Vorstellung viele Erinnerungen an die Uraufführung 1989 in der Comedia in Köln wieder erlebte: „Diese Erinnerung und Bilder kamen in mir, weil diese Insze- nierung hier so emotional ist – soviel Herz hat! Man merkt, dass viel Liebe in ihrer Produktion liegt.“ So die Autorin im Gespräch mit Statt-Theater-Vorsitzenden Dr. Norbert Wirtz und Regisseur Andreas Müller.



Foto: Statt-Theater

Die Idee für den Rotkäppchen-Report entstand nach der Autorenarbeit „Der Schweineprinz“ für das Hänneschen-Thea- ter in Köln. Später wurde von ihr das Motiv aufgegriffen und eine Hörfunk-Reihe unter dem Titel „Der Rotkäppchen-Report“ mit 28 Folgen für den WDR entwickelt - hier wirkte die Statt-Theater-Schauspieltraine- rin Birgit Pacht von MAMMA GRAPPA mit. In dieser Zeit arbeitete Angelika Bartram mit Dirk Bach und Hella von Sin- nen zusammen. Durch die Bekanntschaft entstand nun die Idee aus den Hörfunk- Geschichten ein Theaterstück zu machen, denn Dirk Bach war damals von der Idee so begeistert, diesen comichaften Stoff auf die Bühne zu bringen. Angelika Bartram schrieb und entwickelte das Drehbuch.

Und so fand 1989 die Uraufführung von „Der Rotkäppchen-Report“ in der Comedia mit Dirk Bach und vor allem mit Samy Orf- gen in der Rolle des Rotkäppchens statt.

„Der Erfolg in Köln war damals phänome- nal“ erzählt Angelika Bartram und weiter merkt sie nachdenklich an: „Für mich und meine Arbeit war und ist der Rotkäppchen- Report äußerst wichtig. Ich musste mich mit dem Stück beweisen – denn zunächst standen teilweise die Theatermacher in der Comedia dem Konzept dieser Art von Comedy-Stück skeptisch gegenüber und ich musste mich sehr behaupten. Vielleicht liegt es an dieser Erfahrung, dass Rotkäppchen-Report der Liebling meiner Stücke ist“

Inzwischen sind 17 Jahre vergangen und heute ist „Der Rotkäppchen-Report“ eines der meist gespielten Stücke – auch im Amateurtheater.

Angelika Bartram möchte mit dem STATT-Theater-Team im Kontakt bleiben. So wurde bereits angedacht eines ihrer Stücke in einem neuen Projekt mit dem Statt-Theater zu entwickeln, umzusetzen und aufzuführen.

Denn:

Im Statt-Theater habe sie ganz viel Freude und Spaß erlebt - in dieser verrückten, entrückten und doch so alltäglichen Märchenwelt.

DER FEUERVOGEL

nach Motiven russischer Märchen



Das diesjährige Weihnachtsmärchen des Wehlheider Hoftheater aus Kassel führte uns in diesem Jahr nach Russland.



Hier sät der unsterbliche Katschei (Werner Kanturek für den erkrankten Thomas Wagner) Hass, Neid, Elend und Zwietracht unter den Menschen.

Der alte Dimitrij (Thomas Gerner) vermisst seine Tochter und der junge Iwan (Georg Groß) verspricht ihm, sie wieder zu finden. Dabei trifft er auf allerlei seltsame Gestalten. Da ist zum Einen der zauberhafte Feuervogel (Mascha Wagner) der ihm anbietet hilfreich zu sein, wenn er gebraucht wird, die beiden lustigen Spiegelritter (Lara-Maria Herborg und Sascha Weißing), zwei Kinder (Lea Rehwald und Blanca Mintz), die ebenfalls in die Rollen von Lydia und Jakin schlüpfen. Weiterhin trifft er



auf den Frostkracher, den Riesen und einen Drache, die von Klaus Haack verkörpert werden.

Wie das in Märchen nun mal so üblich - und auch richtig - ist, nimmt jede

noch so ausweglose Situation letztlich eine gute Wendung und es gelingt Iwan, die verschollene Tochter Dimitrijs zu finden und mit der Hilfe aller Mitwirkenden zu entzaubern. Sie war der Feuervogel und aufgrund seiner Entzauberung gelang es dem Ensemble mühelos das kleine und große Publikum zu verzaubern. fw



Fotos: Frank Weymann



Spielplan 2007



Weiter geht es dann mit
Agatha Christies

Die Jugendgruppe spielt
am 10., 11. 17., 18., 24. und 25. März 2007
jeweils um 15:00 Uhr
im Cassalla-Theater, Kassel, Jordanstr. 11

**DAS GESPENST
VON CANTERVILLE**

EIN FREMDER KLOPFT AN

Spieltermine:
am 20., 21., 27., April 2007 um 19:30 Uhr,
am 28. April 2007 um 16:00 Uhr und
am 4., 5., 11. und 12. Mai um 19:30 Uhr
ebenfalls im
Cassalla-Theater, Kassel, Jordanstr. 11

Neues Kellertheater Wetzlar



„ Die Frau in Schwarz“

eine Gespenstergeschichte mit
Gänsehautgarantie

von **Stephen Mallatratt**

Regie: Christoph Drewitz und Oliver Pfaff

Aufführungsort: Hofgut Hermannstein

Kartenbestellung: 06441/45870

Fr., 15.06.05 **22 Uhr** (Premiere)

Sa., 16.06.05 **22 Uhr**

Fr., 22.06.05 **22 Uhr**

Sa., 23.06.05 **22 Uhr**

Brülsbachstraße 3 (Stadthalle)
35578 Wetzlar

oder

Postfach 2164
35531 Wetzlar
Tel. 06441-48481

Mail: Info@kellertheater-wetzlar.de

URL: www.kellertheater-wetzlar.de

Das Bockenheimer Theaterensemble

Premierentermine:

**Jean Anouilh, „Das Orchester“: Freitag, 27. April
2007**

**Martin Walser, „Die Zimmerschlacht“: Freitag, 22.
Juni 2007**

**Roland Schimmelpfennig, „Die arabische Nacht“:
Freitag, 29. Juni 2007**

alle **Interkulturelle Bühne**, Alt Bornheim 32,
Frankfurt am Main

Weitere Termine und nähere Informationen im
Internet: www.bockenheimer-theaterensemble.de

bzw. bei **Wolfgang Lamprecht**, Tel. 06102-38258



Ein Sommer-
nachtsraum
im Bergpark Wilhelmshöhe

Wenn Elfen, Waldgötter und ein Kobold ihr Spiel mit verwirrten Liebenden und komischen Handwerkern treiben, und der Bergpark Wilhelmshöhe dazu die zauberhafte Kulisse bietet, dann sind sommernächtliche Theaterfreuden in Kassel fast vorprogrammiert. Es ist unschwer zu erkennen: Die Rede ist von Shakespeares „Sommernachtsraum“! Dieses Meisterwerk bringt das Kasseler Theater am Fluss (TAF) im Juni 2007 auf die Bühne des Konzertpavillons im Bergpark Wilhelmshöhe. Damit wird dieser besondere Ort erstmalig der Schauplatz für eine Theateraufführung. Auf diese Kasseler Premiere freut sich das TAF ganz besonders und hofft sehr auf den positiven Einfluss des Waldgottes Oberon bezüglich des Wetters. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter dem Theater am Fluss bzw. TAF?



Die Handwerker

Wer ist das Theater am Fluss (TAF)?

Die Schauspielgruppe Theater am Fluss besteht bereits im 7. Jahr und arbeitet seit 1999 unter der professionellen Leitung von Viktor Dell. Bis 2005 hatte die Gruppe eine Bindung an die VHS Kassel. Veränderte Rahmenbedingungen und der Wunsch nach mehr Eigenständigkeit haben 2006 zur Gründung des Vereins Theater am Fluss e.V. geführt. Durch den sofortigen Beitritt in den Landesverband der Hessischen Amateur Bühnen erhoffte sich die Gruppe zudem eine bessere Vernetzung mit anderen Theatergruppen. Einiges hat sich im Laufe der Jahre verändert, aber der Probenraum liegt nach wie vor im Willi-Seidel-Haus der Stadt Kassel - unmittelbar an der Fulda.

Unser Regisseur Viktor Dell studierte Theaterregie an der Kunsthochschule St. Petersburg. Anschließend arbeitete er an russischen Staatstheatern und unterrichtete als Dozent für Schauspiel und Regie an Kunsthochschulen in Russland. Neben verschiedenen Dozententätigkeiten in Deutschland - u.a. an der Hochschule für Theater und Musik in Hannover, gründete er 2004 mit anderen Theateraktivisten die Kasseler Schauspielschule und leitet diese mittlerweile.

Die 15 aktiven Mitglieder des *Theaters am Fluss* haben ursprünglich Schauspielkurse bei Viktor Dell belegt und sich unter seiner künstlerischen Leitung nach und nach zu einer festen Theatergruppe formiert. In Bezug auf die Stückauswahl und die Rollenverteilung ist die ganze Gruppe beteiligt. Jede/r Schauspieler/in kümmert sich neben dem schauspielerischen Engagement auch um Bereiche wie Musik, Requisite, Tontechnik, Regieassistent, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen – eben alles, was zu einer erfolgreichen Theaterproduktion dazugehört.

Das *TAF* bringt jedes Jahr ein Stück auf die Bühne und spielt es 6 – 10 Mal auf verschiedenen Kasseler Bühnen – wie z.B. im Kulturhaus Dock 4, in der Kulturfabrik Salzmann, im Theater am Nil oder im FRIZZ (Bühne des Staatstheaters Kassel). Markenzeichen der TAF-Produktionen sind schlichte, aber effektvolle Bühnenbilder und –ausstattungen sowie die gezielte Beleuchtung und die ausgewogene und markante Musikauswahl. Diese schaffen den passenden Raum für die choreografisch genaue Regiearbeit mit dem eingespielten Schauspielensemble. So entstanden temporeiche Inszenierungen mit komödiantischen und ernsthaften Facetten.



Titania und Zettel

Die bisherigen Produktionen umfassten sozialkritische Stücke des 20. Jahrhunderts wie ‚Die Heilige Johanna der Schlachthöfe‘ von *Brecht*, ‚Nachtasyl‘ von *Gorky* oder *Fassbinders* ‚Katzelmacher‘, aber auch eher unbekanntere, aktuelle Stücke wie ‚Ein Experiment mit einer Luftpumpe‘ als deutsche Erst-

aufführung von *Stevenson*, ‚Unschuld‘ von *Loher* oder ‚Um die Wurst‘ von *Piemme*.

Mit dem ‚Sommernachtstraum‘ hat sich das *TAF* erstmals an einen echten Klassiker herangewagt. Die Premiere und drei weitere Aufführungen fanden im Oktober/November 2006 in der Kulturfabrik Salzmann statt. Weitere Termine stehen bereits fest (*siehe unten*).

Zum Inhalt des Sommernachtstraums: Dieses 1595/96 entstandene komödiantische Highlight von *William Shakespeare* beschreibt ein unsterbliches Panorama von Irrungen und Wirrungen der Liebe. Dabei wird die Liebe zu einem perfiden Spiel aus Begierde und Zufall.

Im Wald von Athen ist der Bär los. Oberon, der König der Elfen, schäumt vor Eifersucht. Seine Gemahlin und Königin der Elfen Titania findet Gefallen an einem Jüngling. Mit Hilfe seines Dieners, dem Kobold Puck, erinnert Oberon einen Plan, um sich an Titania zu rächen. Puck muss eine Wunderblume besorgen, deren Saft – in die Augen geträufelt – jähes Verlieben in das nächst beste Wesen bewirkt, das nach dem Erwachen erscheint. Das ist im Fall von Titania ausgerechnet der in einen Esel verwandelte Handwerker Zettel.

Nun geraten jedoch auch gewöhnlich Sterbliche in den sommerächtlichen Wald mitten in die von Puck ausgeheckten Verwirrungen. Hermia ist mit Lysander auf der Flucht vor ihrem Vater, der sie gegen ihren Willen mit Demetrius verheiraten will. Ihnen auf den Versen sind der verschmähte

Verlobte Demetrius und Helena, die wiederum unglücklich in Demetrius verliebt ist und wie eine Klette an ihm hängt. Der Schabernack treibende Puck träufelt den Männern den Saft der Wunderblume in die Augen und der nächtliche Albtraum der fehlgeleiteten Gefühle

beginnt. Dann sind da noch die Handwerker, die sich mit viel Situationskomik auf die große Hochzeit am Athener Hof vorbereiten. Sie treffen sich im Zauberwald zum Proben für ein Theaterstück, das sie dem Herzog Theus und seiner zukünftigen Gemahlin Hippolyta darbringen wollen. Auch sie werden Teil des Verwirrspiels.



Lysander & Hermia

Aufführungstermine in 2007

Die Termine für die Aufführungen im Konzertpavillon im Bergpark Wilhelmshöhe sind jeweils freitags/samstags am 1./ 2. und 15./16. Juni 2007 um 20.30 Uhr. Informationen zur Kartenreservierung und zum Veranstaltungsort finden Sie auf unserer Homepage www.theater-am-fluss.de. Am 15. Juni startet zudem die Documenta 12 in Kassel, die sich dieses Mal auch im Schloss Wilhelmshöhe präsentiert.

Wer nicht solange warten will, hat die Gelegenheit, den ‚Sommernachtstraum‘ im Winter zu erleben. Am 16. und 17. März findet jeweils um 20.00 Uhr eine Aufführung des *Theaters am Fluss* im Kulturhaus Dock 4 in der Kasseler Innenstadt statt. Karten dafür können unter 0561/7872067 oder über unsere Homepage vorbestellt werden. Wir freuen uns über Besuche von anderen Theatergruppen und mit Pucks Worten aus dem Sommernachtstraum *„Liebe Leute tadelt nicht, euer Zuspruch ist uns Pflicht“* beschließen wir unser erstes Auftreten in diesem Magazin und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Hessischen Amateurtheaterbühnen.

